

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit

mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Bezugspreis:
Ausgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In
Tresden durch Bosen 2,40 M. In ganz Deutschland
frei Haus 2,52 M.; in Oesterreich 4,43 K.
Ausgabe B mit 1 Beilage vierteljährlich 1,80 M. In
Tresden durch Bosen 2,10 M. In ganz Deutschland frei
Haus 2,22 M.; in Oesterreich 4,07 K. — Einzel-Nr. 10 f.
Reaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr mittags.
Für Rück- oder eingelaufene Schreibstücke macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich. Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-
zahlt ist. Brieflichen Anfragen ist Antwortsporto beizufügen.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-
angelegenheiten bis 12 Uhr.
Preis für die Petit-Druckerei 20 f., im Restdruck 60 f.
Für unbedeutliche Geschäfte, sowie durch Fernsprecher auf-
gegebene Anzeigen können mit der Beantwortung für die
Rückgabe des Textes nicht übernommen.
Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, Felsenstraße 46

Nr. 241 Fernsprecher 1366 Sonntag, den 20. Oktober 1912 Fernsprecher 1366 11. Jahrg.

Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
neu und gebraucht, alle Holz- und Stilarten
sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Ressort Auswahl, günstige Zahlungsweise, hohe
Kassensubstanz! Miet-Pianos!
STOLZENBERG: DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 12

Porzellan
und
Kristall
Königl. Hoflieferant
Anhäuser
Gebrauchs- und Luxus-
gegenstände
Dresden, König-Johann-Str.

Pelzwaren
vom einfachsten bis feinsten Genre
PAUL HEINZE
Spezial-Pelzwaren- und Mäntelgeschäft
Dresden-A., Ringstraße 26
unweit Ecke Viktorienstraße, gegenüber der Land-
ständischen Bank
Reparaturen und Neuanfertigungen
Fernspr. 5979

Die wilde Jagd

Die Geschichte von der wilden Jagd oder dem wütenden Meer ist alt und bekannt. Die wilde See legt nachts herbei durch die Lüfte, stürzt am Kreuzwege nieder, rafft sich feindlich auf und tobt ruhelos weiter.

Eine andere wilde Jagd faltet heute alle Kräfte gegen die katholische Kirche. Alte und neue Feinde verbinden sich zu gewaltigem Sturm gegen unseren Glauben. Sinnlos ist ihre Wut. Die Presse, selbst die Fachpresse, ist ihr Tummelplatz. „Wie sah Loyola aus?“ fragt in einer, in Frankfurt a. M. erscheinenden Fachzeitschrift ein gewisser Dr. Georg Lomar. In der Antwort heißt es:

„Wer dieses herzenskalte, berechnende Kniffler betradet, hat demnach einen sehr gemischten Eindruck. Er versteht aber auch, daß dieser Mann etwas Zwingendes, Faszinierendes befehlen haben muß, kraft dessen sein Fanatismus im heraufdämmernden Zeitalter der Aufklärung Schule machen konnte, die Völker skrupellos in Krieg und Revolution hegte, um über Leichen die Fahne Petri aufzupflanzen, und daß das Lebenswerk dieses Willensgenies noch heute wie ein rasender Torso spanischer Kreuzzugslust aufrecht steht.“

Toch bleiben wir im Lande. In Pirna nennt Pastor Lohmann in einer Versammlung des Evangelischen Bundes die Jesuiten die „geborenen und geschworenen Feinde eines evangelischen Deutschland“. In derselben Versammlung redet Seminardirektor Professor Dr. Klähr über das Thema: „Die Rückkehr der Jesuiten, ein nationales Unglück“ — und „dunkler Schatten“ fällt auf alle Hörer. „Entnationalisieren und entchristlichen“ (!) wollen die Jesuiten unsere Kultur. So ein Seminardirektor! Professor! Doktor! Wie mag es in den Köpfen jener jungen Herren aussehen, die dieser Kapazität zu Füßen sitzen und einst die Jugend Sachsens instruieren über „die unsittlichen Grundzüge der Ordenslehre“! (Vergl. „Pirnaer Anzeiger“ Nr. 238.)

In Zittau hält Pastor Köhler die Köpfe auf über Ignazio „Sopola“, Anstrengung der Reformation und Unterdrückung aller Geistesfreiheit seien die Ziele des Jesuitentums. Seine Sittenlehre sei verwerflich, da sie Sünde predige und alle Bande der Familie, Gesellschaft und des Staates auflöse, wie das Auftreten des Zittauer Paters Confius, die zahlreichen Religionskriege, die Steigergerichte und die Fürstenmorde bewiesen. („Zittauer Nachrichten und Anzeiger“ Nr. 227.)

Man könnte Mitleid haben mit diesen akademisch gebildeten! „Wie . . . die Fürstenmorde beweisen.“ So lauten ihre Argumente. . . in Pirna, Zittau, im ganzen Lande. Ueberall heben die Akteure des Evangelischen Bundes nach den gedruckten Vorlagen einer maßlosen Behässigkeit. Immer dieselben Phrasen, dieselben Verleumdungen, dieselben Lügen, in allen Formen der Konjugation. Wilde, wüste Behauptungen, die auch den letzten Hauch objektiver Geschichtsforschung verloren haben. Nicht einmal der Schein wird gewahrt. Jeder sozialistische Agitator mit Volksschulbildung müßte sich schämen, mit solchem Material seine Gegner zu bekämpfen.

Aus vielen Orten des Königreiches hat man uns so viel Berichte über Evangelische Bundesversammlungen zugefandt, daß wir unmöglich den ganzen Sums zitieren können, ist auch nicht nötig, weil die Notizen sich gleichen wie eine Krabe der anderen. Dennoch — wenn Blatt bei Blatt auf dem Tische liegt, gewinnt man erst ein richtiges Bild von der wilden Jagd des Evangelischen Bundes und seiner Trabanten. In der „Oberlausitzer Dorfzeitung“ (Nr. 116) ist in einem „Nachklänge zum eucharistischen Kongreß“ betitelten Artikel die Rede von „Bühlerieien des römischen Pontifex“, von „geriebenen Jesuitenknäusen“ usw. Da wird behauptet, der eucharistische Kongreß sei nichts anderes, als ein kampfhafter Versuch, durch äußerliche Aufstellung die innerliche Schadhaftheit zu überbrücken. Offensichtlich wäre es den Veranstaltern weniger um die Frommen, als um die „Vielen“ zu tun gewesen, gleichviel ob Katholik, Protestant oder Jude. In diesem Tone geht es weiter. Vergünstigungen wie Freiquartier usw. nennt der Artikel „Zwangsmittel“, ohne zu bedenken, daß der Evangelische Bund zu seinen Generalversammlungen sich gleichfalls dieses „Zwangsmittels“ bedient, ohne freilich den nämlichen Erfolg zu erzielen. „a. weil er nicht das „Mysterium“, sondern die Hege auf dem Altar und nicht den Frieden, sondern den Haß im Herzen hat. Wenn der Wiener Mitarbeiter der „Oberlausitzer Dorfzeitung“ von „innerlicher Schadhaf-

teit“ der katholischen Kirche phantasiert, so vergißt er, daß es unnötig ist, gegen „innerliche Schadhaftheit“ soviel Reden, Resolutionen, Veranstaltungen, Versammlungen, soviel Festreden und Nennungen, soviel Bündnisse und Bundesbrüder auf die Weine zu bringen. Warum soviel Raumverschwendung in den kostbaren Blättern der „Oberlausitzer Dorfzeitung“ und in den tapferen sächsischen Organen, die dem Evangelischen Bunde die Mittel nachtragen? Auf Ruinen stürzt, auf Schwache schießt man nicht! Dieses wüste Meer der Romhasser weiß ganz genau, welchem Gegner es sich gegenüber befindet, und zu welchen Lügen und Verleumdungen es greifen muß, um seine Angriffe zu rechtfertigen. „Fast 2000 Jahre rennen sich diese Leute die Köpfe blutig an dem Felsen Petri und sie sind „noch nicht einen Schritt weitergekommen!“

Die oben erwähnten Kurempelungen aber dürften auch den kurzschichtigsten Katholiken zur Verteidigung und zu jener Waffe rufen, die wir uns in der „Sächsischen Volkszeitung“ geschaffen haben. Ein Blatt wie die „Oberlausitzer Dorfzeitung“ mit seiner futurkämpferischen Tendenz unterstützen, heißt Verrat üben an seiner heiligsten Sache. Diese Presse ist in stande, uns solche Dinge zu bieten, weil wir sie uns bieten lassen. Da heißt es zusammenfassen wie ein Mann, der ganzen wilden, wüsten Jagd geschlossene Einigkeit und unbesiegbare Energie entgegensetzt! Und das sei der Erfolg der wilden Hege!

Der Balkankrieg

Die Kugel ist aus dem Laufe. Die Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben in Berlin amtlich mitgeteilt, daß ihre Regierungen Donnerstagabend der Türkei den Krieg erklärt haben. König Peter ist zu seinem Hauptquartier abgereist; die Serben haben die türkische Grenze in verschiedenen Richtungen überschritten. Die bulgarische Regierung hat der Türkei die offizielle Kriegserklärung zuzustellen lassen; auch Griechenland hat seinen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln. Der 17. Oktober kann sonach als das historische Datum betrachtet werden, an dem der allgemeine Balkankrieg seinen Anfang genommen hat. König Ferdinand hat ein

Manifest

erlassen und selbst verlesen, in dem er u. a. sagt: Der Augenblick ist gekommen, wo die bulgarische Rasse berufen ist, auf die Wohltaten des Friedens zu verzichten und die Hilfe der Waffen anzunehmen für die Vertiefung eines großen Problems. Jenseits des Rila- und Rhodopegebirges waren unsere Väterbrüder und Religionsgenossen bis heute, 30 Jahre nach unserer Befreiung, nicht so glücklich, ein erträgliches menschliches Dasein zu erlangen. Der Seufzer von Millionen von Christen hat unsere Herzen erschüttern müssen, die Herzen ihrer Stammes- und Religionsgenossen, die wir unsere Freiheit und unser friedliches Leben einer großen christlichen Befreierin verdanken. Und die bulgarische Nation erinnert sich der prophetischen Worte des Heiligsprechers: „Das heilige Werk muß zu Ende geführt werden.“ Unsere Aufgabe ist gerecht, groß und heilig. In dem Glauben an den Schutz und den Beistand des Allmächtigen bringe ich es zur Kenntnis der bulgarischen Nation, daß die Türkei zur Verteidigung der menschlichen und christlichen Rechte der Krieg erklärt worden ist. Ich befehle der tapferen bulgarischen Armee, in das türkische Gebiet zu marschieren. An unserer Seite und mit uns kämpfen mit dem gleichen Ziele gegen den gemeinlichen Feind die Armeen der mit Bulgarien verbündeten Balkanstaaten, Serbien, Griechenland und Montenegro. Und in diesem Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond, der Freiheit gegen die Tyrannei, werden wir die Sympathien aller derer haben, welche die Gerechtigkeit und den Fortschritt lieben. Möge, gestützt auf diese Sympathien, der tapferer bulgarische Soldat der Selbsttaten seiner Väter und Ahnen eingedenk sein und der Tapferkeit seiner russischen Lehrer und Befreier. Möge er von Sieg zu Sieg eilen. Nun vorwärts, und Gott mit uns!

Schöne Worte! Es hat noch nie an schönen Worten gefehlt, wenn es galt, unschöne Ziele zu bemänteln. Gewiß, die Türkei hat durch ihre korrupte Verwaltung und durch mehr als schlechte Behandlung der Christen die Reaktion, die ihr in dem Manifest vom König Ferdinand erteilt

wird, reichlich verdient. Aber andererseits macht es einen nichts weniger als erhebenden Eindruck, den König Ferdinand sich in den Mantel eines Verteidigers des Kreuzes hüllen zu sehen. Wer die Vergangenheit des Königs und die Vorgeschichte des gegenwärtigen Krieges kennt, der weiß, was er davon zu halten hat.

Die Türkei

roßt sich zu verzweifeltstem Widerstande auf. Aber ob sie siegt oder unterliegt, gewiß ist, daß dauernder Friede unmöglich ist, so lange die dem Halbmond unterworfenen Nationen nicht ihre Autonomie erungen haben. Ueberall bröckelt die Türkei ab; eben noch hat Italien dem Sultan den letzten Rest in Afrika genommen. Auch in den europäischen Provinzen wird auf die Autonomie die gänzliche Losrennung folgen.

Die Großmächte

stehen diesen Ereignissen gegenüber vorläufig gleichgültig bei. Sie bemühen sich, weitere Verwickelungen zu verhindern, wobei ganz besonders die Sandhaffrage berücksichtigt wird. Die Wiener „Neue Freie Presse“ schreibt diesbezüglich: „Serbien hat gegenüber Rußland erklärt, daß es nicht in den Sandhaf eintreten werde. Die französische Regierung ist nun bemüht, durchzusetzen, daß, falls Serbien durch die Erfordernisse der Kriegsführung gezwungen wäre, in den Sandhaf einzubringen, Oesterreich-Ungarn daraus während des Krieges keine Konsequenzen ziehen werde. Die Verpflichtung Serbiens, sich nicht dauernd im Sandhaf zu etablieren, bleibt aufrecht und ihre Erfüllung ist von Rußland und Frankreich garantiert. Deutschland hat seine Bestrebungen mit den Bemühungen Frankreichs vereinigt, daß Graf Berchtold diese vorläufige Lösung annehme. Dadurch wäre nach der Meinung offizieller Kreise in Paris eine wesentliche Vorbedingung für die künftige diplomatische Aktion gegeben.“ — Allerdings ist außer der Sandhaffrage noch besonders die Akretfrage ein äußerst heißer Punkt, da die Engländer offenbar Akreta für sich in Anspruch nehmen und den Griechen das Nachsehen lassen möchten. Ohne Einwilligung der anderen Großmächte wäre das natürlich unmöglich, wenn sich England auch um den Einspruch Griechenlands natürlich nicht im geringsten kümmern würde.

Griechenland

vielt überhaupt im beginnenden Balkankriege eine eigenständige Rolle. Bis gestern glaubte man nicht ohne Grund, Griechenland werde sich von der Balkanbunde trennen lassen, heute zeigt sich, daß die Haltung der Griechen eine abgeklärte Sache war und daß nach den Abmachungen der Balkankönigreiche Griechenland damit beauftragt wurde, als einziger Staat von den vier Verbündeten die Türkei auch zur See zu bekämpfen. Da die Türkei alle griechischen Schiffe, die sich im Bosporus befanden, beschlagnahmte und man annehmen muß, daß die nach dem Friedensschlusse frei gewordene türkische Kriegsflotte stündlich die Dardanellen verlassen werde, um auf griechische Handelschiffe Jagd zu machen, so freuen sich vorgerstern griechische Torpedoboote vor dem Eingange zu den Dardanellen.

Am übrigen aber ist über die augenblickliche Lage in den denkenden Klassen Griechenlands das Gefühl vorherrschend, daß das Land ein gefährliches Unternehmen begonnen hat, ohne eine positive Versicherung zu haben, daß es auch einen nennenswerten Vorteil daraus ziehen wird, selbst wenn die Balkanstaaten aus dem Kriege siegreich hervorgehen sollten. Griechenland, so sagt man, ist nicht bereit zum Vorschlagen. Seine Marine, die die Hauptmacht bilden sollte, ist immer noch bei weitem der Flotte unterlegen, die die Türkei nach dem Frieden in Oduş zu konzentrieren imstande sein wird. Wenn irgend ein Land, das zu der Balkanföderation gehört, einen Vorteil aus dem jetzigen Konflikte ziehen wird, so wird es Bulgarien sein, das, wie man fürchtet, sich auf Kosten der griechischen nationalen Interessen in Mazedonien bereichern wird. Aus diesem Grunde sehen viele Griechen der Zukunft äußerst skeptisch entgegen und ihr Enthusiasmus ist kein ungetrübter.

Ueber die Chancen der Türken im Balkankriege

(Von militärischer Seite)
Nachdem nunmehr der Balkankrieg auf allen Linien entbrannt ist, richtet sich zunächst die Aufmerksamkeit auf die türkische Armee, der jetzt die nicht leichte Aufgabe zufällt, gleichzeitig gegen vier Fronten zu kämpfen, nämlich gegen

in anderen Bezirken: 1000, 1 zu 50000, 1 zu 2000, 279 zu 1000.

bijde Grenze südwestlich von Kruscha überfahren und in drei serbischen Dörfern Massakres verübt hätten. Die amtliche Bestätigung steht noch aus.

Eine Niederlage der Bulgaren?

Konstantinopel, 19. Oktober. „Allemdar“ meldet eine Niederlage der Bulgaren bei Karabunar. Die Bulgaren sollen sich unter großen Verlusten eine halbe Stunde weit ins Innere zurückgezogen haben. Der Albanesischer Jussuf teilt mit, daß alle Albanesen in Oberdibra nach dem Kriegsschauplatz gezogen sind.

Die Geldnote der Türkei

Konstantinopel, 18. Oktober. Nach dem „Allemdar“ sollen die First Nationalbank und die National-Citybank

sowie die Firmen J. P. Morgan u. Co. und Knud, Løb u. Co. der Türkei eine Anleihe von 250 Millionen Franc angeboten haben.

Der Prozeß gegen den Polizeileutnant Becker
Newyork, 18. Oktober. Im Prozesse gegen den Polizeileutnant Becker wurde gestern von der Verteidigung, die eine Verschönerung der Spielhalter gegen Becker nachweisen will, mit der Vorführung der Zeugen begonnen.

Das Befinden Roosevelts

Chicago, 19. Oktober. Das Befinden Roosevelts hat sich so gebessert, daß die Ärzte für Montag oder Dienstag seine Abreise nach Oysterbay in Aussicht stellen.

Kathol. Presbiterium C. B.
Die Herren Kassierer der Ortsgruppen werden höflichst um baldige Abrechnung gebeten.
Dresden, 18. Oktober 1912. **Kug. Schmidt.**

Anton Wenzkowski und Frau Johanna, geb. Bergmann, wurden durch die Geburt eines **Söhnchens** hocherfreut.
Leipzig,
Grimmaische Straße 27, den 17. Okt. 1912.

Gemeinschaftliche Feier des 28. Stiftungsfestes
des **Kath. Bürgervereins Dresden** und des **Kath. Männergesangsvereins Dresden**
Dienstag, den 5. November 1912 abends Punkt 8 Uhr im Saale des Livoli (Wettinerstraße 12)
Gesangs- und Instrumentalkonzert, ausgeführt vom **Kath. Männergesangsverein** und von der **Kageschen Kapelle**, mit anschließendem Ball
Eintrittskarten (a 30 Pf) für Mitglieder und deren Angehörige sind zu haben bei den Herren: Andersch (Rafemannstr. 89), West (Ecke Schloßstr. u. Gr. Krüberg.), Glausch (Rufschützstr. 29, pt.), Runge (Schreibwarenhandlung Schnorrstr. 36), Runge (Wittenbergerstr. 92, II.) und Trümper (Schöfferg. 25)

Kath. Casino zu Dresden.
Sonntag, den 20. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer des kath. Gesellenhauses, Kaufstraße 4
Vortrag von Frau Marianne Goerisch-Medefind, Lehrerin für Gesang und Rhetorik, über: „Der Wert des Absehtunterrichts von den Lippen anderer für Schwerhörige und Ertaubte.“
Um zahlreichen Besuch — Gäste herzlich willkommen —
bittet **Der Vorstand.**

Gemeinde-Feier
aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der katholischen St. Benno-Kirche in Meißen
im Saale des Schützenhauses
am 20. Oktober abends 6 Uhr.
Alle katholischen Glaubensgenossen von Meißen und Umgebung sind herzlichst dazu eingeladen. Kinder haben keinen Zutritt.

Gesellenvereins-Orchester Dresden
Sonntag, d. 20. Oktober abends 8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses, Kaufstraße 4
Gemütliches Tänzchen.

Pianos
verleiht und gibt auf Abzahlung
Sybre Dresden
3 Struvestr. 3

Dienstag, den 15. Oktober früh 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann

Franz Bargou

im 63. Lebensjahre.

Um stilles Beileid und Gebet bitten im Namen aller Verwandten

Margaretha Bargou als Gattin
Hellmuth Bargou, Sohn


Chemnitz i. Sa., im Oktober 1912
Katharinenstraße 11

Jos. Maciejewski, Dentist
Dresden, Räcknitzstr. 16, I., Ecke Mioszinskystr.
empfiehlt sich den werten Glaubensgenossen.
Sprechstunden 9-1, 3-5. Fernsprecher 10816.
Zahnoperationen für Unbemittelte unentgeltlich!

Istitutrice dipl.
(cath.) donne leçons. Grammaire, conves. corresp. traduct. Engl. eciellesfor beginners.
O. N. 1138 Adminst. d. Bl.

Königl. Sächs. Militärvereinsbund Sachsenstiftung.
Königlicher Arbeitsnachweis für ge. lante Soldaten, verbunden mit Ausfunferteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Beschäftigen an sämtlichen Etagen der Kurhausmannschaften u. in d. G. S. S.

Gegründet 1846.



Underberg-Boonkamp

SEMPER IDEM

WARNUNG!

Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand **andere Boonkamp- bzw. Bitterfabrikate** vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab **jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.**
Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

„Underberg“ sowie **„Underberg-Boonkamp“**
für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

Rheinberg (Rheinland)
Vertreter: **Th. Berg, Dresden, Struvestraße 7, Telephon Nr. 9916.**

H. Underberg-Albrecht
Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

Hauptverleiner und verantwortl. für Inhalt, Stoff und Gestaltung: Herzogl. sächs. Hof-Dr. Wilhelm Rogge; für den Inseratenteil: Gustav Krantz; beide in Dresden. Druck der Central-Druckerei. Verlag des katholischen Hochvereins, Dresden, Postfach 108.

Rw
Der
Endlich auf dem Vorhalbamtlid v. Lidnow's Großen Ver eigener un jekt 53 Jal Wirkl. Geh. dem auswa war aber Dienste. E regiment zu eine Zeitlan damals gekr förderlich je Die Gr ist im geger da infolge L europäisohen Lösung gera bedarf. Die verantwortl Kraft zu fir getroffene was lange n des Fürster gebend, daß eine friedli und Englan fridit ganz deutichen au äußerst vern Mann, dem geiellschäftli gehörte Für Partei an 1 1901 als N Stubeina on im Jahre 15 zugunsten d and in derativen Ste Zeit w biete den B schaiten befi lid schwierig publizistisde lands zu En kets Rufim Zulimuner „Wuß diefer gemaltiam Rädte? Je ein Modus wie eine B und ein auf trob gewisse Weiter erklä gemaltige Z gegenüber gegen Engl

Sch
Das g und nur 20 gewährt, di Gewöhnlich im Schoße d des Lehrers Michaeliszer len, die Wal chen. Daß möchten, den genur 5 ode doch lag ein sprechung v Mann für p mäßig siche Ost sieht ja die Kinder in die Eltern, erst abends lehren. Je lehrer nicht frage: „Was Es ist i große Borll müssen. immer wied stürzner se ebgleich gera mähigen Be dem Lehrlin lung eines geisttötender Fabriken mi und gäbe i nicht, rechtz die, oft entg Sandwerke werden, jens digkeit biete fker, auch reues, wenn schäftsgange, wenigen Ja fobehen ist.

Der neue Botschafter in London

Endlich ist ein Nachfolger des Freiherrn v. Marschall auf dem Londoner Botschafterposten gefunden worden. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die Wahl auf den Fürsten v. Radnowsky gefallen, der von Anfang an neben dem Grafen Bernstorff und Herrn v. Kiderlen-Wächter als geeigneter und ausichtsreicher Kandidat für den Londoner Posten genannt wurde.

Die Ernennung eines deutschen Botschafters in London ist im gegenwärtigen Augenblick um so mehr zu begrüßen, da infolge der bedenklichen Vorgänge auf dem Balkan der europäischen Diplomatie ernste Aufgaben erwachsen, deren Lösung gerade in London einer sicheren und starken Hand bedarf. Die Regierung hat lange Zeit bedurft, um für den verantwortungsvollen Posten eine ihr geeignet erscheinende Kraft zu finden und darum darf man wohl hoffen, daß die getroffene Entscheidung eine glückliche gewesen ist, denn was lange wehrt soll ja endlich gut werden.

Zeit wird Fürst Radnowsky auf diplomatischem Gebiete den Beweis zu erbringen haben, ob er die Eigenschaften besitzt, die ihm zur Bewältigung der außerordentlich schwierigen Aufgaben in London vorzuziehen sind. Seine publizistischen Ausführungen über das Verhältnis Deutschlands zu England haben diesseits und jenseits des Kanals stets Aufmerksamkeit erregt. In einem Artikel in der Julinummer dieses Jahres von 'Nord und Süd' schrieb er: 'Miß dieser Gegenjah zum Kriege führen, und liegt eine gemaltame Lösung im Interesse auch nur einer der beiden Mächte? Ich antworte unbedingt: nein!'

Volksseele als eine Vereinträchtigung ihrer nationalen Würde empfunden worden sei und betont, daß 'der gewünschte Einschränkung unserer Rüstungen eine freundlichere Haltung der englischen Politik vorausgehen' müsse. 'So kann auch der Wettbewerb zwischen Briten und Deutschen der gesamten Kulturwelt zugute kommen, falls er die Bahnen friedlicher Arbeit und gemäßigter Rüstungen nicht verläßt.'

Generalversammlung des katholischen Frauenbundes

Strasburg, den 18. Oktober 1912

Zu Beginn der heutigen sechsten (öffentlichen) Versammlung spricht Gräfin Marie Graimberg über 'Frauenshule und weibliche Jugendpflege'. Wozu Frauenschulen? Die Frauenschule will eine Zwischenstufe zwischen Schule und Leben sein. In den weitesten Kreisen steht man den Frauenschulen noch sehr feindselig gegenüber; vor allem tadelt man das 'zu viel', das sie bieten. Das muß gegeben werden, aber dieser Uebelstand kann nicht allzu schwer beseitigt werden; erwähnt seien nur Trennung von wissenschaftlichen und praktischen Fächern und der andere Vorwurf: das erste Jahr der allgemeinen, das zweite Jahr der praktischen Ausbildung zu überlassen.

Fraulein Maria Buczkowska sprach über die Jugendabteilungen des katholischen Frauenbundes. Seit zwei Jahren sind die Jugendabteilungen von 41 auf 119 gestiegen — sicher doch ein Beweis für die dringende Notwendigkeit dieser Einrichtung. Ob sie's wünscht oder nicht, die Jugend braucht einen Anschluß an die Frauenbewegung, an die katholische Jugend selbstverständlich Anschluß an die katholische Frauenbewegung, und den Uebergang hierzu

sollen die Jugendabteilungen bilden. Die Jugendabteilungen sind aber dem jungen Mädchen von heute auch Stützpunkt in der Zeit der großen Lebensentscheidung, Stützpunkt, der um so dringender notwendig ist angesichts des geistigen Milieus, in dem das junge Mädchen lebt. Die Jugendabteilungen sollen den sozialen Geist erwecken, sie sollen den Kontakt erhalten zwischen der Hausdokter, der Lehrerin, der Studentin, die vielfach einander entfremdet sind und sich nicht mehr verstehen. Die Jugendabteilungen sollen aber auch dem katholischen Frauenbund einen tüchtigen Nachwuchs geben. Der Geist der Jugendabteilungen kann kein anderer sein als der des Verantwortlichkeitsgefühles gegenüber dem Volksganzen.

Fraulein stud. phil. Gertraud Krabbel sprach über 'die katholische Studentin'. Rednerin weist zunächst auf die Wichtigkeit religiös-wissenschaftlicher Ausbildung der Studentinnen hin, dann auf die Notwendigkeit der Organisation der katholischen Studentinnen in katholischen Studentinnenvereinen. Ein Zusammenschluß der bisher an manchen Universitäten bestehenden katholischen Studentinnenvereine zu einem Kartell ist geplant. Auf sozialem Gebiete sind unsere katholischen Studentinnen eifrig tätig. In besagen ist nur, daß wir in der Gesamtheit der Studentinnen eine unverhältnismäßig kleine Minderheit bilden: Wir stellen kaum 20 Prozent. Wir müssen einen möglichst engen Anschluß der katholischen Studentinnen an den katholischen Frauenbund erstreben. (Großer Beifall.) Der hochw. Herr Bischof Dr. Faulhaber gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß in den Kreisen der Studentinnen selbst die Notwendigkeit einer besseren Studentinnenpflege erkannt und als Bedürfnis empfunden wird. Bessere Seelsorge müsse auch für die katholischen Studenten geschaffen werden. Hoffentlich werde die Frage möglichst bald für die ganze katholische Studentenschaft geregelt.

Fraulein Dr. Angelika Siquel sprach über 'sozial-caritative Einrichtungen für die erwerbstätige Jugend'. Dem Vortrag folgte reiches Beifall. Eine längere Debatte knüpft sich an die Frage, ob Mädchen, die schon in Fachvereinen, wie kaufmännischer Verband, Handwerkerinnenverein der erwerbstätigen Frauen usw. organisiert sind, von den Sammelvereinen des Frauenbundes aufgenommen werden dürfen. Die Sammelvereine des Frauenbundes können nur religiös-ethische Bildungs- und Sonntagsunterhaltung bieten; die Fachvereine dagegen bieten außerdem fachgemäße Ausbildung und weitgehende Unterweisung. Diese Differenzen sollen auf Vorschlag der Vorsitzenden Frau Bacher-Sieger durch Austausch mit der leitenden Zentrale des Frauenbundes in Köln ausgeglichen werden. Die letzte Rednerin, Gräfin Pauline Montgelas-Würzburg, erörtert die Kellnerinnenfrage. Die Kellnerinnen seien ein Schandfleck in unserer modernen Kultur. Mit dem Trinkgeldernommen muß aufgeräumt werden. Auch für das Gasthofpersonal muß die Stellungsvermittlung gemeinnützig sein; die erwerbsfähige ist von großem Schaden für die Kellnerinnen. Ein großer Uebelstand ist die lange Arbeitsdauer, oft in schlecht gelüfteten Lokalen. Möglichst sollte Altersgrenze für die Kellnerinnen festgesetzt werden, so daß das Mindestalter 21 Jahre beträgt.

Als Tagungsort der nächsten Generalversammlung 1914 wird Hildesheim gewählt. Weihbischof Born v. Bulach und Herr Prälat Lausberg-Köln richteten zum Schluß noch herzliche Worte an die Versammlung. Dann schloß Frau Hopmann die 5. Generalversammlung des katholischen Frauenbundes.

Schulentlassung und Berufswahl

Was wird wohl aus diesem Kinde werden?

Das zweite Semester des Schuljahres hat begonnen und nur 20 Schulkinder noch sind als Lernfrist den Kindern gewährt, die Ostern ihre Sjahrige Schulzeit beendigen. Gewöhnlich schon zu Anfang des Winterhalbjahres erfolgt im Schoße der Familie, leider nur selten unter Hinzuziehung des Lehrers, oft nicht einmal unter Berücksichtigung der Michaeliszeugnisse, die doch gewiß Richtlinien angeben können, die Wahl eines Berufes für den Knaben oder das Mädchen. Daß Eltern einen Sohn Seherlehrling werden lassen möchten, der im Rechtschreiben im 8. Schuljahre die Herbstzeugnisse 5 oder 4 erworben hat, möchte nicht vorkommen. Und doch lag ein derartiger Fall vor ganz kurzer Zeit zur Besprechung vor. Die Schule ist der Platz und der Lehrer der Mann für planmäßige Förderung, aber auch für verhältnismäßig sichere Beurteilung der Fähigkeiten eines Kindes. Oft sieht ja die Schule durch volle acht Jahre der Entwicklung die Kinder im Laufe des Tages länger bei der Tätigkeit als die Eltern, die dem Erwerb morgens früh nachgehen und erst abends kurz vor der Nachtruhe zur Familie zurückkehren. Ist also eine sachliche Aussprache mit dem Klassenlehrer nicht notwendig für die Beantwortung der Lebensfrage: 'Was wird wohl aus diesem Kinde werden?'

Es ist merkwürdig, bei einer Umfrage die immer noch große Vorliebe für die Metallarbeiterbranche feststellen zu müssen. 'Maschinenschlosser, Elektrotechniker' heißt es immer wieder. Für einige Handwerke, z. B. Klotzer, Seiler, Kürschner scheint die Erinnerung gänzlich verloren zu sein, obgleich gerade in diesen Berufen die Konkurrenz des fabrikmäßigen Betriebes noch nicht erdrückend geworden ist, es auch dem Lehrling noch immer möglich sein wird, die Herstellung eines vollständigen Objektes zu erlernen und nicht zu geisttötender Teilarbeit gezwungen zu werden, wie sie in Fabriken mit mehr oder minder maschinellem Betriebe gang und gäbe ist. Gewerkschaften und Innungen verüben nicht, rechtzeitig auf die günstigen Verhältnisse hinzuweisen, die, oft entgegen der Ansicht breiter Massen, dem oder jenem Handwerke beschieden sind. Immer wieder muß geraten werden, jene Berufe zu wählen, die Aussicht auf Selbstständigkeit bieten. Bei dem reichlichen Angebot junger, elastischer, auch modern gebildeter Arbeitskräfte ist es nichts Neues, wenn ältere Leute, namentlich auch bei flauem Geschäftsgange, plötzlich ihre Kündigung erhalten, wie das vor wenigen Jahren auch in Dresden, sicher auch anderswo geschehen ist.

Die bei aller Sorgfalt der Vorschriften noch immer vorhandene Möglichkeit einer Bleivergiftung bei Dekorationsmalern und im Buchdruckgewerbe, namentlich bei Schriftsetzern, gebietet allen Eltern, schwächliche, an Atmungs- und Verdauungsorganen schon oft erkrankte Söhne diesen Erwerbszweigen nicht zuzuführen.

Wer unter Selbstständigkeit nur die Etablierung in einer Residenz oder Großstadt versteht, ist auf falschem Wege. Ist es nicht richtiger, in einer kleinen Stadt der Einsig seiner Art zu sein, der Zufriedenheit, der an Leib und Seele Glückliche, als in der Großstadt durch Preisdrückerie, Lohnkämpfe, Mietssteigerungen sich zu Tode heben zu lassen und das Vertrauen auf sich selbst, auf menschliche Liebe und Ehrlichkeit, auf Menschlichkeit überhaupt, zu verlieren und in all der Hast nicht Zeit zu haben, auch an Gott und Religion zu denken, sich Familie und Vaterland zu widmen?

Was alles für Gründe schrecken ab vom ehrsamem Schneider- und Schuhergewerbe? Gerade zwei großstädtische Verweise, die in Bezug auf Nachwuchs zu sehr auf zuwandernde Reichsanländer angewiesen sind. Abgesehen von der dadurch sich national immer mehr verfarbenden Bevölkerung läßt sich nicht verkennen, daß zuzwandernde Fremde leichter den Forderungen derer verfallen, die ihnen ungeachtete Lohnsätze, Freiheit, die Macht der Koalition anpreisen und zur schnelleren Erreichung dieser Absicht den Fremden religiöse Befinnung und pietätvolle Mildererinnerung an Elternhaus und Heimat, an Religion und alle anderen Ideale der Jugend als rückständig, überflüssig, unmodern und unrentabel hinstellen.

Bei der zielbewussten Geschlossenheit deutscher Innungen, bei dem energischen Festhalten an Gesellenstück und Meisterprüfung wird es Ausländern schwer, in der Innung einen Platz zu finden. (Es treten auch dazu gewiß die von Stadtverwaltungen gemachten Schwierigkeiten bei der Naturalisation.) Ausländer greifen deshalb wohl zum Mittel des Unterbietens, der niedrigen Konkurrenz, unter der das Friseurgewerbe zum Beispiel leidet. Gerade die Heranbildung einheimischer Lehrlinge in jenem Berufe, deren sich gern Ausländer bemächtigen, ist wünschenswert. Zweifels- ohne wird aber der deutsche Chef dem deutschen Lehrling und Gehilfen den Vorzug geben, vorausgesetzt, daß diese tüchtig sind.

Gefährlich trotz Fortbildungsschule und Gewerbeaufsicht bleibt es, einen Lehrling zur Ausbildung nicht dem Chef, sondern den Angestellten zu übergeben. Kellnerlehrlinge wählen eine Lehrstelle zweckmäßig im Hotel eines Landstädtchens. Dabei darf nicht vergessen werden, daß die

Verhältnisse kleiner Blöge gerade eine körperlich und sittlich gefährliche Ausnutzung des Lehrlings wohl zulassen. Aber die Erfahrung spricht trotzdem mehr für eine Kellnerlehrtelle außerhalb der Großstadt.

In kaufmännischen Berufen ist die Ausbildung für das offene Geschäft und für Expedition jener für das Kontor vorzuziehen. Einem aufgeweckten, mit Wit und Humor ausgestatteten jungen Manne steht als kaufmännischer Reisender eine große Karriere offen, eine weit bessere als dem solidesten Buchhalter mit besten Empfehlungen. An Kontorpersonal ist kein Mangel, wohl aber an kontorfähigen Fachleuten, sachtechnisch ausgebildeten Reisenden. In neuerer Zeit greifen Absolventen eines Technikums mit Vorliebe nach einem Reiseposten für Maschinenfabriken, Elektrizitätswerke usw. Einem jungen Schneidergehilfen, der mit Erfolg eine Handelschule besucht, Sprachkenntnisse erworben hat, Umgangformen besitzt, steht die glänzendste Stellung in der Konfektionsbranche, einem zugleich kaufmännisch gewandten ehemaligen Tischler die beste Position in der Möbelbranche offen. Wie selbst das kleine Handwerk bei den vielfältigen Geschäftsverhältnissen unserer Tage immer mehr kaufmännische Schulung verlangt, so erfordert der fast fabrikmäßige Großbetrieb, das zum Kaufhaus sich ausdehnende Ladengeschäft Personal von weitem Blick, umfassenden Kenntnissen und vielseitiger Verwendungbarkeit.

Grundsätzlich geben unsere Ausführungen den studierten Berufen, von denen die meisten an Ueberfüllung leiden, aus dem Wege. Wer studieren will, tut gut, früh zu beginnen, nicht erst im 14. Lebensjahre. Es kann uns auch nicht daran liegen, alle möglichen Berufsarten und Handwerke zu besprechen, da es gilt, nur an einigen allgemeine Grundzüge zu entwickeln. Nicht unerwähnt aber bleibe die Landwirtschaft, die doch auch Anwartschaft nicht nur auf Nachwuchs, sondern ganz besonders auf Hilfskräfte hat. In der Landwirtschaft brauchen nicht lauter Riesen tätig zu sein. Oft wird gerade ein Schwächling in der frischen Luft des Landes und dank der guten Ernährung, nicht auch weicht wegen der immerhin noch soliden ländlichen Verhältnisse zum kräftigen, gesunden Menschen. Ein verlässlicher Ackerknecht, ein arbeitames, ehrliches Mädchen wird auf dem Bauernhofe zur Familie gerechnet. Ist das nicht Gold wert?

Ganz entschieden muß abgeraten werden von ungelerten Berufen. Wenn ein junger, im Wachstum begriffener Mensch tagaus, tagein nichts weiter tun soll als ein Dreirad durch die Straßen treten und Waren befördern, so ist

Vertical text on the left margin, including names like Schmidt, Witten, and other fragments.

Aus Stadt und Land

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Die Innung Dresdner Buchdrucker... Die Innung Dresdner Buchdrucker... Die Innung Dresdner Buchdrucker...

Neues Kaufhausprojekt... Neues Kaufhausprojekt... Neues Kaufhausprojekt...

Heber die Kunst im Wohnungsplan... Heber die Kunst im Wohnungsplan... Heber die Kunst im Wohnungsplan...

Schaffen. Nach seiner Meinung... Schaffen. Nach seiner Meinung... Schaffen. Nach seiner Meinung...

Bunzen, 18. Oktober... Bunzen, 18. Oktober... Bunzen, 18. Oktober...

Leifersfeld, 18. Oktober... Leifersfeld, 18. Oktober... Leifersfeld, 18. Oktober...

Chemnitz, 18. Oktober... Chemnitz, 18. Oktober... Chemnitz, 18. Oktober...

Röhschbroda, 18. Oktober... Röhschbroda, 18. Oktober... Röhschbroda, 18. Oktober...

Oberwartha, 18. Oktober... Oberwartha, 18. Oktober... Oberwartha, 18. Oktober...

Dresden, 17. Oktober... Dresden, 17. Oktober... Dresden, 17. Oktober...

Nassig o. G., 18. Oktober... Nassig o. G., 18. Oktober... Nassig o. G., 18. Oktober...

Kunst, Wissenschaft und Vorträge... Kunst, Wissenschaft und Vorträge... Kunst, Wissenschaft und Vorträge...

Dresden. Der literarische Verein... Dresden. Der literarische Verein... Dresden. Der literarische Verein...

Das der Dichter... Das der Dichter... Das der Dichter...

Dresden. Volly-Abend... Dresden. Volly-Abend... Dresden. Volly-Abend...

Dresden. Das am 16. d. M. abends... Dresden. Das am 16. d. M. abends... Dresden. Das am 16. d. M. abends...

Dresden. Wochenplan des Residenztheaters... Dresden. Wochenplan des Residenztheaters... Dresden. Wochenplan des Residenztheaters...

Billiger Herbstmarkt-Verkauf zu Ausnahmepreisen! 19., 20., 21., 22., 23., 24. Oktober 10% Rabatt auf alle Artikel (ausgenommen Garne und zurückgesetzte Waren). Strumpfhaus Günther vormals BIRKNER Dresden-A., Ecke Seestraße, Breite Straße 2 Filiale: Wilsdruffer Straße 46

das für seine Gesundheit nach dem Urteile... das für seine Gesundheit nach dem Urteile... das für seine Gesundheit nach dem Urteile...

Wie eracht es jenen alten Leuten... Wie eracht es jenen alten Leuten... Wie eracht es jenen alten Leuten...

Zu einer Statistik wurde nachgetrieben... Zu einer Statistik wurde nachgetrieben... Zu einer Statistik wurde nachgetrieben...

Diese Erwägung sollte die Eltern bewegen... Diese Erwägung sollte die Eltern bewegen... Diese Erwägung sollte die Eltern bewegen...

Zeit hatte, in der Küche die Zubereitung... Zeit hatte, in der Küche die Zubereitung... Zeit hatte, in der Küche die Zubereitung...

„Sonderwerk hat goldenen Boden...“... „Sonderwerk hat goldenen Boden...“... „Sonderwerk hat goldenen Boden...“...

Eine gute Dienststelle bleibt der richtige... Eine gute Dienststelle bleibt der richtige... Eine gute Dienststelle bleibt der richtige...

Doch nun zum letzten und wichtigsten... Doch nun zum letzten und wichtigsten... Doch nun zum letzten und wichtigsten...

sein zu schärfen und so heil und rein... sein zu schärfen und so heil und rein... sein zu schärfen und so heil und rein...

Genügt es dir, Vater, Mutter, daß... Genügt es dir, Vater, Mutter, daß... Genügt es dir, Vater, Mutter, daß...

Euche also Meister, Herrschaften, Chef... Euche also Meister, Herrschaften, Chef... Euche also Meister, Herrschaften, Chef...

Katholische Eltern, sucht darum... Katholische Eltern, sucht darum... Katholische Eltern, sucht darum...

Jahrmarkt-Sonntag den 20. Oktober von 11 Uhr an geöffnet!

Neueste Herbst-Kleiderstoffe

In hervorragender Auswahl und Preiswürdigkeit. — Verkauf nur solider, bester Fabrikate.

Der **Abteilung Kleiderstoffe** widme ich nach wie vor meine besondere Aufmerksamkeit. Durch gemeinschaftliche Einkäufe mit meinen Schwesterfirmen Steigerwald & Kaiser in Leipzig, Magdeburg, Frankfurt a. M., Chemnitz, genieße ich seitens der Fabrikanten besondere Vorteile, die in den äußerst niedrigen Verkaufspreisen zum Ausdruck kommen.

- 130—150 cm breite Kostüme Stoffe:**
- Velour de laine** weiches, samtartiges Wollgewebe, in sich gestreift **6⁷⁵**
 - Velour de Russie** moderne, erhabene Bindung **6⁵⁰**
 - Frottéstoffe** moderner Kostüme Stoff in einfarbig und gestreift **6⁵⁰**
 - Ratinéstoffe** besonders effektvolles Gewebe in farbvollen Tönen **6⁷⁵**
 - Zibelinestoffe** in feinen schwarz-weißen Streifen **8⁵⁰**
 - Knicker-Bocker** Original Englische Stoffe **9⁵⁰**
 - Tuche double face und changeant** für moderne schicke Kostüme **7⁵⁰**
 - Phantasiestoffe** in englischem Geschmack **3⁰⁰**
 - Whipcords** 110—150 cm breit, für Kleider und Kostüme, von 11,00 bis 6,50, 4,75, 4,00 **3⁷⁵**
 - Kostüme Stoffe** einfarbig, 130 cm breit, in verschiedenen Geweben, von 10,00 bis 6,50, 5,00, 4,00 **3⁰⁰**

Blusenstoffe
70 cm breit, moderne Streifen in großen Farbsortimenten
1,50 1,60 1,90 2,25 bis 3,50

Cheviots Knaben- und Herren-marine und schwarz **2,65 4,00 4,75 5,25 bis 11,50**
Anzugstoffe
3,00 4,00 5,00 5,75 bis 12,00

Kleiderloden glatt und gemustert, wasserdicht, in allen Farben, **6,00 5,75 4,75**
Capesloden wasserdicht, **6,00 5,00 4,25 2,75**

Mäntelstoffe für Damen
12,50 11,00 9,50 8,50 6,50 5,50 4,00
Felppersianer in schwarz p. Mtr. **14,50 18,50 21,00 25,00 32,00**
Astrachane u. Sealplüsch per Meter **9,00 11,50 bis 30,00**

- Gemusterte und einfarbige Kleiderstoffe:**
- Gemusterte Neuheiten** in feinen Streifen oder Karros **4,00, 3,00, 2,50, 2,00** **1⁶⁰**
 - Streifen changeant** 110 cm breit, sehr effektiv **4,00** **3⁵⁰**
 - Nadelstreifen** marine- und schwarzgrundig, mit verschiedenfarbigen Streifen **3,75, 3,00** **2⁰⁰**
 - Diagonals** 110 cm breit, zweifarbig **3⁷⁵**
 - Trikotine und Whipcords** 110 cm breit, neue solide Gewebe **4,75, 3,75** **3⁰⁰**
 - Armures** neueres Gewebe in vielen Farben **4,25, 4,00** **3⁵⁰**
 - Satintuche** ausprobierte Qualitäten in hervorragender Farbauswahl **3,50, 3,00, 2,50, 2,00** **1⁷⁵**
 - Cheviots** nur bewährte Qualitäten, für alle Zwecke **3,50, 2,00, 1,70, 1,35** **1¹⁰**
 - Tuche** 130 cm breit, edelste Ware in schwarz und farbig **8,00, 6,00** **4⁵⁰**
 - Foulétuche** 90 cm breit, in 40 Farben vorrätig, Spezialware für Morgenröcke und warme Hausblusen **2²⁵**

ca. 600 Mäntel

lange, elegante Fassons, **offen und geschlossen zu tragen**, aus englisch gemusterten und flauschartigen Stoffen, schwarzen und blauen Kammgarnstoffen und Tuchen, in geschmackvollster Ausführung

- 10⁵⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ 22⁰⁰**
30⁰⁰ 39⁰⁰ 45⁰⁰ usw.

Sammet-, Velour du Nord- und Plüsch-Mäntel

in nur **prima Qualitäten**, auf Seidenserge gefüttert, in erstklassiger Verarbeitung

- 27⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ 60⁰⁰**
68⁰⁰ 75⁰⁰ 80⁰⁰ usw.

ca. 600 Kostüme

aus englischen Phantasie- und blauen sowie schwarzen Kammgarnstoffen, Jacke auf Seide gefüttert. Elegante kleidsame Fassons, beste Verarbeitung

- 25⁰⁰ 30⁰⁰ 42⁰⁰ 50⁰⁰**
55⁰⁰ 60⁰⁰ 65⁰⁰ usw.

Garnierte Kleider

in neuen Wollvoile- und Phantasie-Stoffen in reizenden Fassons, sauberste Verarbeitung

- 22⁰⁰ 30⁰⁰ 36⁰⁰ 39⁰⁰ 42⁰⁰ 45⁰⁰ usw.**

Blusen

in Wolle, Seide, Tüll- und neuen Phantasiestoffen, geschmackvolle Fassons, in großer Auswahl

- 3⁰⁰ 5⁵⁰ 6⁰⁰ 8²⁵ 9⁵⁰ 12⁰⁰ usw.**

Kostüm-Röcke

in nur besten Stoff-Qualitäten, blauen und schwarzen Kammgarn- u. englischen Phantasie-Stoffen, nur neue Fassons mit Falten- und Knopfgarnitur

- 3⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁰⁰ usw.**

Kinder-Konfektion

für Mädchen und Knaben

Große Auswahl :: Billige Preise :: Moderne Fassons.

Siegfried Schlesinger

Inhaber Wilhelm Steigerwald und Carl Kaiser, Königl. Rumän. Hofliefer.

4% Kassen-Rabatt.

König-Johann-Str. 6—8.

Heinrich Esders

Dresden

Ecke Prager- und Waisenhausstraße

Spezial-Angebote:

Größtes Spezial-Geschäft f. moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung

- Moderne Paletots und Ulster M 25.— bis M 115.—
- Elegante Jackett-Anzüge M 21.— bis M 88.—
- Sport- und Jagd-Anzüge M 16.50 bis M 62.—
- Herren-Hosen M 6.90 bis M 22.—

- Mollige Schlafrocke M 9.90 bis M 60.—
- Morgen- und Künstler-Jacken M 11.— bis M 45.—
- Pelerinen und Bozner Mäntel M 11.— bis M 38.—
- Winter-Joppen M 6.50 bis M 36.—

Feine Herrenschneiderei nach Maß. Garantierter Sitz!
Anzug nach Maß M. 69.—, Paletot nach Maß M. 58.—, Hose nach Maß M. 17.—.

Das Rennen in Dresden macht

Tymians Thalia-Theater

Görlitzer Str. 6 Telefon 4380 Linien 5 u. 7

Jeden 1. und 15. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11—1 Uhr Fideles Frühschoppen m. Vorst. (20 u. 30 Pf.). Nachm. 4 Uhr Kleine Preise, ab 8 Uhr Gewöhnliche Preise. Donnerstag nachm. Damen-Kaffee m. Vorst. (30, 50, 75 Pf.). Vorzugskarten sind Wochentags und Sonntags nachm. gültig.

Palais de danse

im Tivoli-Palast, nur Wettinerstraße 12.

Die Sensation Dresdens!

Sonntags ab 5 Uhr, Montags ab 7 Uhr

Boston-Ball-Abende

Hermann Kage-Orchester!
Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister

STADT-CAFÉ :: DRESDEN

Familienverkehr i. Etage: Klubräume
Nachts geöffnet Fernspr. 2686

AM POSTPLATZ UND ZWINGER
Inh.: O. HOFMANN.

Wittelsbacher Bierhallen

Original Münchner Oktoberfest

Samstag 23/9 11/12

Vorzüglihe Küche • Gutgepflegte Biere

Restaurant Kulmbacher Hof

Dresden-Altstadt, Schloßstraße 23

Empfehle meine Lokalitäten mit Vereinszimmer. Ausschank von Weizen der 1. Kulmbacher Aktien-Brauerei sowie Radeberger Bilsner. Oswald Clajus und Frau.

Gasthaus Stadt Bittau

Dresden-N., Ritterstraße 6

empfehle dem verehrten ruffenden Publikum billige und gute Fremdenzimmer, sowie gut bürgerliches Restaurant. V. reinstokal des katholischen Arbeitervereins. Uhlitzsch, Besitzer. 785

Wichtig für Hausfrauen u. Händler.

Da ich ca. 1000 Zentner selbst ausprobiertes Mehl günstig gekauft habe, bin ich heute in der Lage, billiger zu verkaufen. 10 Wfd. 1,85 M., 25 Wfd. 4,50 M., 1 Ztr. 17,50 M., billiger wie bei jedem Kaufmann und Warenhaus.

Hermann Stohn, Dresden-Altstadt, Grüne Straße 19 pt.

Wer Heilung sucht

von seinem Gicht-, Rheumatismus-, Hämorrhoidal-leiden, von Lähmung, Ekzeme, Ischias, Neuralgie, Nerven- und Frauenleiden, gehe nach

Bad Marienborn-Schmeckwitz b. Kamenz

gen. Bad Schmeckwitz althergebrachtes Schwefel- u. Moor-Bad Direkt am Walde Vorzügliche Verpflegung Aller Komfort

Badearzt Dr. med. Böhmo Prosp. fr. d. d. Verwaltung Bes.: Reinh. Jaeger

Diana-Bad

Bürgerwiese 22. Einziges irisch-römisches Bad Dresdens im maurischen Stile

Meißen
Vinzenz Richters
Altddeutsche Wein-Schänke
Sehr empfehlenswert. Erbaut 1523.

Jos. Kulb

Dresden, Nietzschstr. 15, I Ecke Marschallstraße

Gebr. 1873 Fernruf 7735

Ständiges großes, reichhaltiges Lager anerkannt vorzügl. Pflügel und Pianinos in allen Stil- und Holzarten. • Billigste Preise. • Günstige Bedingungen.

Verkauf Tausch Miete Gespielte Instrumente feils am Tag v.

Gehör-Ohr

Spezialbehandlung aller Krankheiten des Gehör-Ohrs

Fernsprecher 4260.

Heinr. Padberg
Riefenmacher (Jungungsmitgl.)
Louisonstr. 70
Gasthaus Mart'n-Cather. Straße

Bäckerei Georg Frese, Görlitzer Straße 27

Christstollen

unter Verwendung bester Zutaten. Stenkerstollen 3 Stück 5 Mf. Zugleich empfehle meine vorzüglichen Backwaren.

Niederlage der staatlich Botsch-Merzow. Tabak-Regie

am neuen Rathaus Fernruf 1

Cigarren-Kunde DRESDEN
Johannesstr. Ecke Georgplatz

Cigarren | Cigaretten | Rauchtobak

Niederlage der K. u. K. Oesterreich. Tabak-Regie

Carl Zingke

Dresden, Webergasse 4
Alt. Spezialgeschäft am Platz (gegründet 1839)

empf. böhm. Bettefedern, Daunen und Inlets der reellster u. billigster Zubereitung. Anfertigung v. Daunen- u. Wolldecken in jeder Breite, Länge

Herders Konversations-Lexikon

Bis 1910 ergänzt.

ersch. 1858. Bde. M 115.—

Dieses Werk ist ein Schatz für jeden, der sich mit der Geschichte, Geographie, Statistik, etc. beschäftigt. Es enthält die neuesten Nachrichten über alle Völker, Länder, Städte, etc. und ist ein unverzichtbares Werk für jeden, der sich mit diesen Dingen beschäftigt.

Bürstenwaren Kammwaren

bei **J. Käppel**,
Dresden, Obergarten 8, Ramenzer Straße 22.

3. Geldlotterie

zum Besten der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung

225000 Mark
Bargewinne.
25000 Mark
15000 "
10000 "
5000 "

usw.

Ziehung am 15. Novbr. 1912.

Auf je 10 aufeinanderfolgende Nummern mindestens ein Gewinn.

Losse zu 1 Mk. Porto u. Liste 80 J extra, ebenso w. Nachnahmegeb. durch den

Invalidendank
Dresden, Seestr. 5.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Der Jubiläums-Jahrgang

der bekannten illustrierten Familienzeitschrift „Die kathol. Welt“ begann mit dem 1. Oktober 1912. Die prächtig ausgestattete Zeitschrift, unter der Redaktion von Leonz Nidberger, sei allen kathol. Familien zum Abonnement wärmstens empfohlen. Jeden Monat erscheint ein über 60 Seiten starkes, reich illustriertes Heft zum Preise von nur 40 Pfg.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Das Diebesmahl des Herrn

von Jesuitenpater L. Soengen ist soeben in 14. unveränderter Auflage erschienen. — Ein vorzügliches Komunionbuch mit 51 ansehnlichen Komunion-Andachten. Auf dem Eschwarischen Kongreß in Köln sowie von der gesamten kath. Presse, zahlreichen Bischöfen und Priestern warm empfohlen. Gebunden von M 1.90 in allen Buchhandlungen erhältlich.

Buçon & Berder Verleger des Hl. Avebeler (Hild.)

Zahnersatz :: Plombieren

Mäßige Preise — Leichte Zahlungen

Dentist Flach, Dresden - Altstadt: Grunauer Str. 2, Fernruf 9807
- Neust.: Bautzner Str. 14, Fernruf 9710

Nur 1 Mark

gebete jeder unserer lieben sächsischen Glaubensgenossen für die Kirchennot in

Werdan!

So wäre und schnell geholfen!
Unseren Dank zuvor!
J. A.: Johannes Kirichenbauer, Pfarrer Werdan, Holzstraße 21.

Haushaltungs-Pensionat

St. Georgstift, Reifse,

unter Leitung der Grauen Schwestern. Gesunde Lage, großer Garten in der Nähe der Stadt. Allgemeine Haushaltungskunde. • Vertiefung aller häuslichen Arbeiten. Sorgfältige Behandlung der Wäsche (Waschplättchen). Zubereitung von bürgerlicher u. feinerer Kost Backen. Verwendung u. Aufbewahrung der verschiedenen Nahrungsmittel. • Anfertigung aller Wäschegegenstände. • Schneidern, Schnittzeichnen, Sticken. • Religion, Buchführung, Anhandlehre und Musik. • Spezialkurse für Kochen und Handarbeit: Dauer 8 Monate. • Schnittzeichnen: Dauer 6 Wochen. Prospekte und Näheres durch die Oberin.

Zur Verlebung der Waschmaschinen einer Dampf-wäscherei in Dresden wird zu sofort oder später ein kräftiger und umsichtiger

Mann gesucht.

Wortkenntnisse nicht unbedingt nötig. Stellung dauernd. Nur mit besten Zeugnissen versehenen Leute wollen sich melden. Off. unter O. O. 1159 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verfänger-Verhrling

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, fortbildungsschulfrei, der Oftern die Schule (Unterricht) verläßt, gute Stellung, am liebsten in der Manufaktur- oder Eisenwarenbranche. Offerten unt. O. L. 1156 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb

Ze tiefer der Preffe die die Bestigsteu Streit über d leben. Takt wenig Zwed, gelegenheit zu gesprochen ha Frage in der der Reichstag zu beschäftigte der Linkspr in die Diskut Punkte hinde rung fast ga Wenn di harren, weil einführen m schaftstener o steuer ist. Steuer auf e den. Bei de nommen au Der Steuerer ist, ob er bi unter Umstän Schulden be großer Unte sitz von 100 C hinzuerbt, od auch nach de noch nicht le wird durch e Dazu fo mögen v o r geerbt hober 40 oder noch eine direkte Lode sollen i — vorausge Während de Mannes in d e s R e i c h kehrt, wenn f i h steuer n eine in vieler f u kommen steuer von Debatten zu hervorgeho fannt, als d Auf einen B hervortrat, f Es ist Sinterziehung Summe sich führt werden Mark erbt u fell, so wir niedriger an Steuerfumm mögen durch braucht der ¼ vom Lau der Anreiz, Klein. Wenn fikt, hierbon ihm dies w Die e nur eine mögenstener vollen Umfo sehr große L mögen bis 3 die Möglich gänzungsfier schäftliche A werbsunfähi lich ermögli Steuerfärg imstande, de gute Besitzt allgemein u den Vermö Forderungen Erträge, di matisch steig Bedarf verri Sinficht ent der Finanzn die moderne Zu dies wiesen, die wir in ein selbstverfäm wichtig sin besser die l leichter befo brauchstene sofort erhöh gerechtigkeit, sein könnte. wesen nicht licheit nach Verbrauchsa lassen. Viel und da ist a Durch e Kaffe sofort aufliegen. 2

Zur Besitzsteuerfrage

Je tiefer es in den Herbst geht, desto lebhafter wird in der Presse der Linksparteien wieder die Erörterung über die Besitzsteuerfrage. Der Zweck der Uebung ist, den allen Streit über die Erbschaftsteuer künftlich wieder neu zu beleben.

Wenn die Linksparteien so sehr auf der Erbschaftsteuer harren, weil man eine den ganzen Besitz erfassende Steuer einführen müsse, so bedenken sie gar nicht, daß die Erbschaftsteuer eigentlich im strengen Sinne gar keine Besitzsteuer ist.

Dazu kommt ein weiteres: Es kann jemand ein Vermögen vor Eintritt der Erbschaftsteuer von seinen Eltern geerbt haben und besitzt dann dieses Vermögen durch 30, 40 oder noch mehr Jahre, ohne dem Reich dafür irgend eine direkte Steuer bezahlen zu müssen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Anreiz zur Sinterziehung von Steuern um so größer ist, je größer die Summe sich gestaltet, die ein einmal an den Fiskus abgeführt werden soll. Wenn jemand von seinen Eltern 100 000 Mark erbt und sofort 2000 Mark an Steuern dafür bezahlen soll, so wird er sehr leicht geneigt sein, die Erbsumme niedriger anzugeben, um nicht auf einmal eine so hohe Steuersumme bezahlen zu müssen.

Die einzig richtige Besitzsteuer kann nur eine Vermögenssteuer sein; denn die Vermögenssteuer trifft tatsächlich den jeweiligen Besitz in seinem vollen Umfange. Eine Vermögenssteuer hat auch infolgedessen sehr große Vorteile, als sie die Freilassung der kleinen Vermögen bis zu einer gewissen Grenze gestattet, als sie weiter die Möglichkeit gibt, ähnlich wie bei der preussischen Ergänzungsteuer Rücksicht zu nehmen auf die sonstige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen.

Zu diesen Vorzügen sei nur auf ihre Bedeutung hingewiesen, die sie im Kriegsfalle haben kann. Werden wir in einen modernen Krieg verwickelt, so müssen wir selbstverständlich zu Anleihen greifen; aber nicht minder wichtig sind kräftig fließende Reichsteuern.

Durch eine Erhöhung der Steuererträge würde der Reichskasse sofort eine bedeutende Summe von Mehreinnahmen zufließen. Das letztere jedoch nur unter der Voraussetzung,

daß die Vermögenssteuer schon durch das ganze Reich hin veranlagt ist. Wollte man erst mit dem Ausbruch eines Krieges eine derartige Steuer einführen, so würde es viel zu lange dauern, ehe die Steuererhebung durchgeführt werden könnte, und wegen der höheren Steuererträge würde auch der Steuerhinterzug sehr umfangreich und bedeutend sein.

Deutsches Reich

Dresden, den 19. Oktober 1912

Der Schwarze Adler im Heere. Die Rangliste von 1912 weist 30 Ritter des Schwarzen Adlerordens auf, die nicht künftlichen Geblätes sind, also die Auszeichnung durch Verdienst erhielten. Eine ganze Anzahl sind bürgerlicher Abstammung.

Förderung des Obst- und Gemüßbaues. Um den ausländischen Wettbewerb in der Versorgung des deutschen Marktes mit Obst und Gemüse wirksamer als bisher entgegenzutreten zu können, soll der nächste preussische Etat größere Mittel zur Förderung des heimischen Obst- und Gemüßbaues zur Verfügung stellen.

Eine gefalgene Ohrfeige. Ueber das „Verl. Tagebl.“ und das Deutschtum im Auslande ist durch den bedauerlichen Mißgriff des Vorsitzenden des Vereins für das Deutschtum im Auslande, die Auslandsausgabe des „V. Z.“ offiziell den mit ihm in Verbindung stehenden Organisationsgauen empfohlen, ein lebhafter Streit entstanden. Dieser Streit ist neuerdings noch verschärft worden, daß das „Verl. Tagebl.“ aus Konkurrenzgründen gegen die Wochenzeitschrift „Das Echo“ kürzlich den folgenden Brief zum Abdruck brachte: „Durch die Anzeige im „Verl. Tagebl.“ vom 15. Dezember d. J. ist es zu unserer Kenntnis gelangt, daß der Verlag druckfertig, vom 1. Januar 1912 ab eine große Wochenzeitung für das Deutschtum im Auslande erscheinen zu lassen.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn

Die neue Karwendelbahn. Aus Innsbruck, 17. Oktober, wird gemeldet: Heute nahmen auf der ersten österreichischen Teilstrecke der neuen Karwendel-(Mittenwalder-) Bahn, die von Innsbruck über Scharnitz und Mittenwald nach Garmisch-Partenkirchen und von hier weiter über Griesen zurück auf österreichisches Gebiet bis nach Reutte führt, die offiziellen Probe- und Uebernahmefahrten ihren Anfang, und voraussichtlich am 21. Oktober, spätestens aber am 28. d. M., wird im Beisein des Eisenbahnministers die feierliche Eröffnung der neuen Bahn stattfinden.

Partenkirchen eine neue Verbindung zwischen Innsbruck und München, sie wird aber auch nach der im Frühjahr zu erwartenden Betriebsaufnahme der zweiten Teilstrecke Garmisch-Reutte eine neue internationale Durchgangslinie bilden, die den Verkehr von Augsburg und Ulm und Köln-Frankfurt direkt nach Tirol und ins bayerische Hochland leiten wird. Die neue Karwendelbahn ist die erste elektrisch betriebene Hauptbahn in Oesterreich und Deutschland.

Belgien

Minister Beernaert und der Liberalismus. Daß die liberale Presse, so gern sie es vielleicht auch tun möchte, über den Tod des belgischen Staatsministers Beernaert nicht hinweg kann, ohne seine Verdienste zu würdigen, ist leicht begreiflich. Die liberalen Blätter weisen aber auch mit einer besondern Auffälligkeit darauf hin, daß der Staatsminister aus einer liberalen Familie hervorgegangen sei und zeitlichen liberalen Grundanschauungen gehegt habe.

Spanien

Feste in Cadix. Für die Stadt Cadix ist das Jahr 1912 ein Jubeljahr. Im Jahre 1812 hatten die französischen Eroberer das ganze Spanien unterworfen, nur das stolze Cadix trotzte fast zwei Jahre hindurch der französischen Belagerung, bis Ende August 1812 Wellingtons Heer die heldenmütigen Verteidiger besetzte und die Belagerungsarmee juridierte. König Alfons wollte es sich nicht nehmen lassen, dieser stolzen Feier, die zugleich zu einem Verbrüderungsfeste mit den spanischen und mittelamerikanischen Nationen wurde, beizuwohnen, aber die Trauer um seine so plötzlich dahingegangene Schwester verbot diesen Plan, und so trat als Vertreter des Königs der Generalkapitän Primo de Rivera in Cadix ein, begleitet vom Minister des Innern und Unterrichtsminister, dem Justizminister und dem Kriegsminister.

berlage K. u. K. reich. bak-egle

ng

thol. g aus- Nider- stons Seiten Pfg.

rn un- ches n- n- in öfen 1.90

ld.)

pen

rruf 9807 ruf 9710

für die

Wacret

ie,

L. hand- Ver- mittel. Off. Dauer

Dampf- iger und

Dur. m. Off.

ng

schulfrei. ag. am anche. Bl. erb

Amerika

— Zum Attentat auf Roosevelt. Der Täter, der den Schuß auf Roosevelt abfeuerte, gab an, er heiße John Schrank und sei in Bayern geboren. Er ist anscheinend rechtsinnig. In seinen Taschen wurden sinnlose Notizen gefunden, welche Proteste gegen die Präsidentschaftskandidatur Roosevelts enthalten. Der Geist Mr. Kinleys leitete ihn. Es fanden sich auch die deutsch geschriebenen Worte: Ein feste Burg ist unser Gott. Roosevelt stand im Automobil, um zu der Versammlung zu fahren, als Schrank den Revolver abfeuerte. Sofort erlöste aus der Menge der Ruf: Dünkt ihn! Auf Roosevelts Zurufe trat die Menge zurück und der Täter wurde verhaftet. Roosevelt fuhr weiter. Unterwegs erst wurde das Loch der Kugel im Leberroß entdeckt. Als Roosevelt hinfuhr, war die Hand blutbestreut. Das Manuskript seiner Rede wurde von der Kugel durchbohrt. In der Versammlung sprach Roosevelt, der silemisch begrüßt wurde, über eine Stunde. Der Vorsitzende der Versammlung machte bekannt, daß Roosevelt eine Kugel im Leibe habe. Roosevelt sagte: Ich kümmere mich keinen Deut darum, ob ich angeschossen bin. Es ist schon mehr nötig, um einen „Eichbullen“ zu töten. Ich habe jetzt eine Kugel in mir und kann keine lange Rede halten. Bei diesen Worten knöpfte er seine Weste auf und zeigte sein blutbestreutes Hemd. Ich habe zu viel wichtige Dinge im Kopf, um mich um meinen Tod zu kümmern. Keiner führte ein glücklicheres Leben als ich. Der Täter war ein Felsling. Er schoß auf mich aus der Dunkelheit, als ich die Menge begrüßte. Es ist sehr natürlich, daß schwache und verderbte Gemüter zu Gewalttätigkeiten aufgereizt werden durch schmutzige Verlogenheit und Beschimpfung, wie sie seit drei Monaten gegen mich angewendet werden, nicht nur von Blättern, die die Interessen des sozialistischen Kandidaten Debs vertreten, sondern auch von denen, die die Interessen Wilsons und Lafts vertreten.

Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Geste, die Gebärde. Die Geste von Agadir, die Gebärde von Agadir — ei wie hat dies Schlagwort eingeschlagen! Wo begegnet man der Gebärde, der Geste nicht? Alles, was da schreibt, meint Wunder was geleistet zu haben, wenn es mindestens einmal diese Redewörter in seinem Geschreibsel angebracht hat. Die Geste, die Gebärde. „Wie ohne diese!“ — das ist heute die Lösung. Nicht nur kann man von der geringschätzigen Geste lesen, mit der die Groß-Deutler auf Rixdorf — das jetzige Neudöln — bläuen, nein, man hört auch von einem gewaltigen Menschen, daß er sich mit einer Geste voll brutaler, wilder Größe in das Gedächtnis seiner Mitmenschen eingegraben habe. Da kann man ferner lesen: „Deshalb stirbt hier am Abend das Leben nicht wie sonst unter dem Halbmond. Mit sehnächtiger Geste greift es hangend tief in die Nacht.“ Ei der Daus, wie macht es denn das? — Nun, wir brauchen kaum weitere Beispiele anzuführen. Wer überhaupt ein Sprachgewissen hat, der stolpert alltäglich über solchen Stein des Anstoßes, den man ihm gedankenlos oder mit eitlem Geste, mit anpruchsvoller Gebärde in den Weg legt.

Jeder auch der kleinste Betrag wird zinsbringend angelegt im Verein Marken-Sparkasse Rechtsfähiger Verein-Dresden-NAntonstr 7 p.

Jeder auch der kleinste Betrag wird zinsbringend angelegt im Verein Marken-Sparkasse Rechtsfähiger Verein-Dresden-NAntonstr 7 p.



Prinz Mirko von Montenegro



Prinz Danilo von Montenegro



Prinz Peter von Montenegro

Die drei Söhne des Königs von Montenegro werden jeder als Führer einer Armee gegen die Türken ziehen.

August Förster Pianos



Löbau i. Sa., Georgswalde i. Böhm Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn und andere. Filiale Dresden: Zentraltheater-Passage Waisenhausstraße 8

3 4 Postkarten m. eigener Photographie **1 Mark.** 12 Cabinet von **Mark** an liefert Photograph **Rich. Jähnig** Dresden-A. Marienstr. 12 i. m. Hause von Weigel & Zsch.

Ronditorei, Feinbäckerei und Café **Otto Frenzel** Fernruf 18488 Dresden, Borsbergstraße 25 empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichen **Brot- u. Konditorwaren.** — wöchentliche Kuchenbäckerei am Plage. — Frühstück u. andere Bestellungen jederzeit frei ins Haus. **Elektrischer Tag- und Nachtbetrieb.**

Uhren Goldwaren aller Art Beste Fabrikate reiche Auswahl stets neueste Muster **Franz Zimmermann,** Uhrmachermeister Dresden-A., Pillnitzer Straße 10 Fernsprecher 11820

Fl. Kreibich's Nachfolger Inh. A. verw. Zenker und M. verw. Pomsel Sporerergasse **DRESDEN-A.** Ecke Jüdenhof **Schmuck- und Perlenlager** Schmuck in Granaten, Korallen, Silber, Bernstein, Elfenbein, Jet. Alle Arten Glas-, Wachs- und Metallperlen. **Strick- und Stickerperlen. — Schwarze und farbige Schmelze — Flitter- und Besatzsteine.** Reparaturen und Neuanfertigungen prompt und billigst.

ff. Fleisch- und Wurstwaren **Curt Mertzsching** Dresden-Str., Wittenbergerstr. 79.

Volkshadewannen mit stabiler Stahlwulst, direkt ab Fabrik, offeriert **A. Lehmann, Bautzen, Geschwitzstraße 25.** In Baugen Stand jeden Sonnabend Roßmarkt. Musterlager für Dresden Vorjungsstraße 24, 2. Prospekt gratis und franco.

Neu-Vergoldungen alter Rahmen etc. etc. **Mag Bähler, Dresden** 72 Blasewitzer Straße 72.

600000 Stück allerhöchster Qualität Blumen- und Wäpfele-Blätter für die besten Verhältnisse in Verkauf und geben zu und unter Konkurrenz-Preis billigen höchsten Original-Preisen ab: **Chagintzen** 10 Stück 1,50-4.00 **Chagintzen** für Karten und Gebirg, Brauchkarten, nach Wahl, 10 Stück 1,00-2.00 **Chagintzen** beste Sorten und Farben nach Wunsch, für Kiste, Karten u. Gebirg geeignet, 10 Stück von 80 J., 100 Stück von 2.50 J. an. **Chagintzen** Brauchkarten und Karten nach Wahl, 10 St. 1.50 J., 100 Stück von 1.20 J. an. **Wiesen-Schneeglöckchen** 10 St. 25 J., 100 St. 1.70 J. **Kartoffeln** 10 St. 25 J., 100 St. 1.50 J. **Chagintzen** 10 St. 30 J., 100 St. 2.50 J. **Reifenfrauen, Anemomen, Tagetten, Frentillen** usw. werden billig. **Wäpfele** beste geschlammte 10 St. 45 J., 100 St. 4.00 J.

Theodor Scholze Dresden-Alstadt Schloßstr. Nr. 5a **Elegante Gelegenheitsgeschenke** **Juwelen, Gold- u. Silberwaren** mod. Trauringe in gr. Auswahl z. bill. Preis

Eine günstige Offerte! Straußfedern Pleurenusen künstliche Blumen Verlangen Sie große, illustrierte Preisliste gratis! **Spezialhaus Karl Seyfert** Dresden-N 27, Bautzner Str. 53

Zeiger & Faust, Gebrüder-Gemeinschaft, Dresden-A., Wettiner Str. 2 2. Haus vom Postamt. Tel. 7005 **Bestes Spezialgeschäft am Plage.** **Reparatur-ladung von 10 St. an gratis.**

Bruno Dinter, Bildhauerei Leipzig-Thonberg Hauptgeschäft: Reitzenhainer Str. 112 pt. Zweites Geschäft: Direkt am Südfriedhof. **Anfertigung von Grabdenkmälern und Urnen aller Arten, sowie Erneuerung alter Grabdenkmäler** in Marmor, Syenit, Granit und Sandstein. **Billige Preise. Reelle Bedienung.**

Cliche's GALVANOPASTIK STEREO-TYPHE HOLZSCHNITTE ZINKKÄTZUNGEN **J. Ernst Heine** TELEFON 18225 **DRESDEN-A.** GRUNER Str. 23.

F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpf Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke. — Gegr. 1893 **Lacke und Farben** für jeden Zweck. Spezialität: Streichfertige Oelfarben in allen Nuancen. Zuverlässige, erprobte Qualitäten. Fachmännische Bedienung. Billige Preise. 62

Schirme in großer Auswahl **Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden** Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß. **Marie Schedlbauer**

Sie haben kaum eine bessere 8 Pf. Zigarre geraucht als die Nr. 8 D von **Edwin Gläser,** 7 Marschallstraße 7 nahe Carol. Brücke, Dresden

Achtung! Gutschein Nr. 38 für ein 7zeiliges Inserat. **Wert 70 Pfennige** in bar oder in Briefmarken mit diesem Gutschein in unserer Geschäftsstelle erlegt od. mittelst Post einfenbet, ist berechtigt, eine **Stellen-, Unterrichts-, Wohnungs-, Privat-Kauf- od. -Verkaufs-Anzeige bis zu 7 Zeilen Raum** ohne weitere Aufzählungen einzuschalten. Dieser Gutschein muß 8 Tage nach dem Erscheinen in unserm Festsitz sein, später einlangende Scheine sind ungültig. (Schiffre-Inserate 80 Pfennige mehr.) Wir bitten, diese Vergünstigung voll und ganz auszunutzen.

Wortlaut der Anzeige:

Käffel & Co. Dresden-Alstadt

Die Grenzlinie gehörte zur Rathenungemeinde; nach einigen Erben und Brägen fand Klaus die Rathenungemeinde; und ein freundschaftlicher Hüter, dessen Gefälligkeit durch

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

* Klingenthal i. S. Das Wingerfest, welches am Sonntag von der kathol. Gemeinde veranstaltet wurde...

* Ostrie, 16. Oktober. (Volksverein.) Trotz der Anwesenheitsnennungen in der näheren und weiteren Umgebung...

die man gegen den Orden der Gesellschaft Jesu erhebe, die man stets als „unwiderleglich“ bewiesen erklärte...

Volkswirtschaft und Soziales

* Zum Schutze des kaufmännischen Mittelstandes hat sich die Berliner Handelskammer an die anderen deutschen Handelsvertretungen...

Ausführungen der Berliner und der Graudenzener Kammer zur Zustimmung. In der Tat enthält die Ausbietung einer Ware zum „Selbstkostenpreis plus 10 Prozent“...

* Der Rückgang der Geburten in Deutschland. Auf dem Kongress für biologische Hygiene, dessen Verhandlungen am 12. Oktober in Hamburg begannen...

Fernsprecher 17436 u. 1552 Gegründet 1834 Weingroßhandlung H. Schönrocks Nachfolger...

und dann zog es doch wieder eilig und bang wie Todeshauer durch ihre Seele. „Du wolltest, du könntest, Jörg,“ sagte sie und hob bittend die Hände...

Wie hatte sie damals mit sich gekämpft, um sich nicht in Haß und Groll gegen ihn zu verlieren. Wie hatte sie mit sich gerungen, um sich wenigstens die Treue zu retten...

Ein Bild entfernt. Die beschriebene Begegnung mit Frau...



noch die gleiche gewesen wäre wie 1875 und 1876. Es waren also im letzten Bähljahr (1910) 700 000 Kinder zu wenig. Trotzdem sind wir vorläufig noch ein wachsendes Volk, weil die Sterbeziffer um rund 800 000 jährlich hinter der Geburtenziffer zurückbleibt. An der Volksvermehrung beteiligen sich vorwiegend die nicht verfeinerten Stände. Ihre Fruchtbarkeit ist im Durchschnitt dreimal so groß wie die der gebildeten und besitzenden Stände. Am fruchtbarsten in Deutschland sind heute die polnischen Gegenden. Es machen moderne Hygienemethoden die Frauen unglücklich, die Lasten der Fortpflanzung noch länger zu tragen. Heute sind die Franzosen soweit, und wir folgen mit Riesenschritten bergab wegen allgemeinen Niederganges der weiblichen Konstitution. Berlin stand noch 1876 an der Spitze der deutschen Fruchtbarkeit mit 47 Geburten auf 1000 Einwohner, heute kaum noch 20 auf tausend.

Vermischtes

Ein „Palais“ Napoleons I. in Posen. Im Dorf Stasin, unweit der Station der Weichselbahn Rowy Dwor, etwa fünf Kilometer entfernt von der Festung Rogowgeorgewitz, befindet sich ein kleines Haus, das dadurch eine gewisse Bedeutung bekommen hat, daß Napoleon I. einmal dort gewohnt hat. Es ist eine einfache, aus einem Zimmer mit Küche, einer dunklen Kammer und einem Hausflur bestehende Bauernhütte. An der Frontwand der Hütte, unweit der Eingangstür, befindet sich, wahrlich nicht von einem der Adjutanten des Kaisers mit einer Sichelspitze eingegraben, die Inschrift: „Palais de l'Empereur, le 23 décembre 1806“.

Eine anarchohämische Untat. Die Polizeidirektion von Mailand neigt dem „Corriere della Sera“ zufolge der Ansicht zu, daß eine Verfeinerung von vergifteten Zigaretten an 2000 Personen in Mailand, die alle dem Hausbesitzerlande angehören, ein anarchohämischer Racheakt dafür ist, daß am Sonntag die Kundgebung anlässlich des Todestages herrers nicht stattfinden durfte. Für dieses Verbot wurde die Stadtverwaltung verantwortlich gemacht, die aus konservativen Elementen besteht und deren hauptsächlichste Stützen die Hausbesitzer sind. Die Untersuchung wird in dieser Richtung fortgesetzt, hat aber bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Wie sehr eine baldige Regelung des Luftfahrtrechts nottut, zeigt der jüngste Unglücksfall auf dem Flugplatz Johannisthal. Dort stießen die Flugmaschinen des bulgarischen Oberleutnants Popristew und des Matrosens Michaels zusammen, als letzterer sich

aus 500 Meter Höhe im Gleitfluge herabließ. Popristew, der in einer Höhe von nur 15 Meter flog, konnte nicht mehr ausweichen, wurde unter die zur Erde stürzenden Flugmaschinen begraben und schwer verletzt. In den Artikeln des künftigen Luftfahrtrechts soll vorgesehen werden, daß sich Motorluftfahrzeuge mindestens 100 Meter nach jeder Richtung hin voneinander entfernt zu halten haben und bei Annäherung rechts auszuweichen haben. Stopp es freiwillig, so hat es eine schwarze Flagge zu zeigen, ist es infolge von Beschädigungen manövrierunfähig, zwei schwarze Flaggen. Bei Nacht werden die Flugzeuge durch Lichter erleuchtet.

Sieben Personen von einer wütenden Rage gebissen. In Deutsch-Beneckau bei Budweis wurden sieben Personen von einer wutkranken Rage gebissen. Sechs von ihnen wurden dem Pasterischen Institut in Wien überwiesen.

Geschäftskatholizismus. Wie es gemacht wird, zeigt eine Reklame, die vor noch nicht allzu langer Zeit in den Spalten der Blätter zu lesen war: Da wurde mit richtigem Tam-Tam ein alkoholfreies Getränk angepriesen, welches auf den frommen Namen Limonade Benediktine“ getauft war, und welches angeblich noch einem Originalrezept der Benediktinerabtei: St. Joseph angefertigt sein sollte. Wie nun der Prior der Abtei St. Joseph dem „Magazin für volkstümliche Apologetik“ schreibt, hat das Kloster mit diesem „Fruchtstoff“ nicht das geringste zu tun. Dagegen hat sich herausgestellt, daß der Erzeuger dieser frommen Limonade ein wackelnder Jude ist, der zum Zwecke des besseren Absatzes des von ihm fabrizierten Getränkes den Namen der Benediktinerabtei St. Joseph sich angeeignet hat. — Noch hübscher treibt es ein Berliner Institut, welches sich scheinheilig „Laboratorium St. Antonius“ nennt, dessen Inhaber ein Jude namens Samuel Goldmann ist, welcher den Namen „St. Antonius“ dazu benützt, um Artikel an den Mann zu bringen, die durchaus nicht einwandfrei sind.

Literatur

„Das Liebesmahl des Herrn.“ Unterweisungen und Gebete für den Empfang des Puf- und Altarsakraments nebst 50 an die Feste und kirchlichen Zeiten sich anschließenden ausführlichen Kommunionandachten für Welt- und Ordensleute. Von Jesuitenpater Ludw. Soengen. 14. Auflage. 800 Seiten. Solides, dünnes Papier. Feine Bilder und Kopfseiten. Preis gebunden 1,80 Mark und teurer. Reveleer (Aheinland), Witten u. Berfer, Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles. — Dieses vortreffliche Kommunionbuch, das in der eucharistischen Bewegung unserer Zeit wie

wohl kein anderes eine praktische Bedeutung erlangte, erschien kürzlich in vierzehnter, unveränderter Auflage. Es ist das ein Beweis dafür, daß Vater Soengens „Liebesmahl“ seitens der Gläubigen seinen hervorragenden Eigenschaften gemäß gewürdigt wird. Kurz, „Das Liebesmahl des Herrn“ ist in jeder Beziehung zu empfehlen. Möge die Zahl der Gläubigen, die sich eines solchen Kommunionbuches bedienen, täglich wachsen.

Ein Zeitschriftjubiläum. Mit 1. Oktober d. J. trat die im Verlage Ambros Opiz in Wardsdorf (Nordböhmen) erscheinende illustrierte katholische Familienzeitschrift „Zimmergrün“ in ihren 25. Jahrgang ein. „Zimmergrün“ zählt zu den volkstümlichsten Zeitschriften katholischer Richtung.

Patentschau

Vom Patentbureau C. Krueger & Co., Dresden, V., Schloßstraße 2.

Angemeldete Patente. Frey Raupach, Pulsnit: Mehrteilige Hosensträgerpatte. — Vogt, Maschinenfabrik (vorm. J. C. u. S. Dietrich) A.-G., Plauen: Maschine zum Sieben und Bearbeiten runder Stereotypplatten; Zus.-Pat. 240 320. — Max Soblik, Klotzsche: Pneumatische Umschaltvorrichtung für die Papierwalze bzw. die Typenträger von Schreibmaschinen. — Karl Klaus, Zwickau: Schurführer. — Max Richter, Sayda: Eierprüfer in Form einer elektrischen Taschenlampe. — Alfred Weichelt, Dresden: Hilfsgerät zur Befestigung von Gummifäden an Schuhabsätzen. — Ewald Koerner, Dresden: Vorrichtung zum Zuführen des Umwickelblattes zwischen die Wickelwalzen zur Herstellung des Tabakwickels bei Zigarren- und Zigarillosmaschinen. — Karl Wolf, Zwickau: Phosphore Zündvorrichtung. — Felix Günther, Greiz: Verfahren zur Herstellung von Papier mit hohem Füllstoffgehalt. — Emil Wämmel, Plauen: Feststehende Radiermaschine. — Friedrich Bender, Dresden: Veranlagungsbahn. — Otto Schenderlein, Rorschach bei Greiz: Beschirmerwächter für Webstühle mit durch die niederfallenden Schäfte betätigtem Ausrückhebel. — Max Pöge jun., Glauchau: Ausrückvorrichtung für Webketten, anknüpfend verwandte Maschinen.

BERLIN Hotel Stewen

Kathol. Vereinshaus

Vorzügliche Zimmer von Mk. 1,75 an Zentralheizung
Verpflegung Elektrisches Licht
Niederwallstr. 11. Nahe d. Heilwigskirche u. „Unter d. Linden“

Gründungs-Jahr 1835.
Schramm & Echtermeyer, Dresden
Landhausstraße 27 Pirnaische Straße 2
ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an.
Cigaretten ■ Rauchtabake.
Reellste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

Feinbäckerei, Konditorei
Café
Fornaprochor 6011
Vincenz Küpferle
Fornaprochor 6011
Dresden-A 1380
Dürerstr. 2 Ecke Holbeinplatz

Priv.-Tanzt.-Inst.
Dir. Koenecke u. Töchter
nur Zahnstraße 2, Ecke Zeilstr.
am 3. Nov. 3 Uhr beg. unsere
besten Sonntagstänze 15. u.
Wochentags 15 und 22. u.
Kontr.-Zirkel 5. u. 6. u. 1. Nov.
1/9 Uhr abends. Kein Zutritt. Un-
genierter Priv.-Anter. für Un-
terwalzer, Two-step usw. jederzeit.

ob mit dem ihr verhassten Stridstrumpf, nur weil sie es gern hat, und wie heiß erhebt sie den morgigen Tag, der sie für immer mit Nutwald eint.

Wie glücklich, wie strahlend ist der Bruder selbst! Sogar Anne-Lieses Antlitz ist wie in stiller Glückseligkeit verklärt, nur ich, ich allein bin ausgeschlossen von allem Glück, nur ich allein bin elend, elend zum Sterben! Wie unerlöschlich das war, als mich heute vormittag Nutwald ins Gebet nahm und mir zur letzten Male den Vorschlag machte, noch in letzter Stunde zurückzutreten von einem Bündnis, aus dem niemals Glück entstehen könnte. Wie erbärmlich kam ich mir vor, auch nur einen Moment zu schwanken, und doch war ich nahe daran, ihm zu Füßen zu fallen und zu bitten:

„Nimm mich frei von dieser unwürdigen Fessel, die mich zu Boden drückt, mache mich frei, Bruder!“

Und nun wird Jörg kommen und kalt wie bisher zu mir treten, und wenn des Priesters Hand den Segen über uns gesprochen, dann wird Nutwald all meinen Besitz in seine Hände legen, damit Jörg ganz frei wird von all seiner Bürde. Und Jörg wird mit glücklichem Lächeln alles empfangen und mich weil es so sein muß, dazu, und ich — ich werde nicht wagen, die Augen zu ihm aufzuheben, weil ich mich in seine Seele hinein schäme, daß es so und nicht anders ist.

Wie strahlend erschien er mir einst, und jetzt sehe ich nichts weiter als den dunklen, höflichen Flecken auf seinem strahlenden Wibe. Törichte, dumme, kleine Lore! Wie ist die Welt doch so anders als du sie dir malst!

Lore dachte es immer und immer wieder und senkte das rosige Antlitz tief auf die Brust. — Wie süß und lieblich war das Mädchenantlitz, das jetzt in namenlosm Jommern — mit den trocknen grauen Augen voll behaltener Tränen — auf den plätschernden Wasserstrahl blickte, den sie wie einst so oft auch heute wieder durch die rosigen Finger rieseln ließ.

„Wer doch alles Häßliche mit deinem köstlichen Wasser fortspülen könnte,“ flüsterte sie, sinnend hinabschauend. Dann blickte sie wie sehnsüchtig hinauf zum Gipfel des alten Apfelbaumes.

„Gelt,“ sagte sie und ein leises Lächeln irrte um den roten Mund, „heute hebst du die Lore vom Haldehof zum letzten Male, alter Freund, für lange Zeit. Du wirst nicht mehr deine Blüten mir in den Schoß streuen wie so oft, wenn ich hier saß und träumte, so süß träumte, wie nur Kinder träumen können. Das ist vorbei, lieber Gesell, denn die Lore, die „tapfere Lore“, wie Nutwald sagt, die hat das Träumen verlernt, und deine Blüten, du Lieber, Alter, die tun ihr weh, denn sie erinnern sie an ein —“

Lore brach jäh ab. Tönten da nicht Schritte durch die herbliche Einsamkeit? Das junge Mädchen hefte ängstlich zusammen.

Sie ahnte, wußte wer kam, und doch ging es über ihre Kräfte, sich zu erheben und davon zu eilen.

Sie schlang beide Arme um den alten Baum, als müsse er sie vor Gefahr schützen, und blickte ängstlich spähend den Weg entlang.

„Hier finde ich dich endlich, Lore,“ rief Jörg etwas aufgeregt dem jungen Mädchen zu. „Zeit einer halben Stunde bin ich im Haldehof und vicom“ wußte, wo du weilst.“

Sie sah ihm mit fast irrer Angst entgegen.

„Du kommst — schon heute?“ kam es bebend von ihrem Munde.

Jörg ließ sich unwillig auf die Lippen.

„Es scheint dir wenig Freude zu machen.“

Sie schweig und senkte wie bejahend das Köpfchen, dann aber flog ein süßes, sanftes Lächeln über das erlebte Gesichtchen, und ihm zögernd die Hand entgegenstreckend, bat sie sanft:

„Gabe ein klein wenig Geduld mit mir, Jörg!“

Ihre Sanftmut entwarfachte ihn.

„Vore!“ rief Jörg, einen Schritt näher tretend, sie aber blickte schon wieder in die Ferne — weithin in den Wald.

Durch ihre Gedanken summete eine Melodie, und im Herzen schwirrten die Worte derselben festsam wir durcheinander. Was war es doch gleich:

Aus Raufgold und Perlen
Und buntfeid'nem Band
Fügt sie die Krone zum Hochzeitsgewand.
Wohl rührt sie die Nadel,
Doch achtet sie's kaum,
Es berührt ihr die Sinne
Ein sonniger Traum.
Schon fühlt sie die Krone
Ihr kränzen das Haar;
Es holt sie der Liebste
Zum Hochzeitsaltar.

Jörg blickte ernst auf die sinnende Mädchengestalt, die jetzt wie aus einem Traum erwachend zu ihm aufschah.

„Du wunderst dich?“ sagte er, leicht mit der gebräunten Hand sein lockiges Haar aus der Stirn streichend, „daß ich schon heute gekommen? Ich hielt es für notwendig, denn ich habe, bevor wir uns für das Leben einen, mancherlei mit dir zu reden, Vore!“

„Ein Ehekontrakt, oder wie man das nennt,“ gab sie voll leiser Bitterkeit zurück.

Unwillige Röte huschte über Jörgs Antlitz. Fast traurig blickte er dann auf seine Braut. Wie seltsam verändert das liebevolle Kind war. Sein Zug war mehr von der sinnigen, herzigen Kindlichkeit, die ihn einst im Derg hier am Brunnen, wenn auch nur für kurze Zeit, bezaubert. Dafür lag aber der Abglanz der kaldesten, zartesten Weiblichkeit über der ganzen Erscheinung und ein Zug von herbem Trost, der fast sinnvertwährend auf ihn wirkte.

„Wilst du mich hören, Vore?“

„Ne. Bitte, aber schnell.“

„Der Apfelbaum und der alte Brunnen hören's auch,“ fügte sie dann halblaut hinzu.

Jörg hatte die Worte, so leise sie auch gesprochen waren, doch vernommen.

„Die beiden, Gefährten unserer Kindheit, mögen Zeugen sein,“ gab er ernst zurück.

Dann aber fuhr er laut, fest in Lore's Augen blickend, fort:

„Ich bin gekommen, Vore — bitte, verstehe mich recht — um dich frei zu geben, wenn dir das Opfer, welches du mir bringst, doch zu schwer wird.“

Lore sprang erschreckt auf. Etwas wie ein Wonneshauer erfasste sie,

Jahrmarkt-Angebote

in neuester

Damen-Konfektion

Der grösste Teil dieser Waren ist im Laufe dieser Woche eingetroffen. — Tadelloser Sitz und sauberste Verarbeitung sind die Vorzüge unserer Konfektion.

Ca. 1000 Ulster-Paletots

- | | |
|---|---|
| Paletot , Stoff in englischem Geschmack, Riegelfasson, 125 cm lang, mit Fliegen, Paspel- und Knopfgarnierung nur 6.75. | Paletot aus guten warmen Flauchstoffen in mod. Farben, mit Riegel, Taschen- u. Knopfgarnierung, mit Revers offen u. geschlossen zu tragen, nur 18.50. |
| Paletot , Stoff in englischem Geschmack, Riegelfasson, 125 cm lang, mit Tuch, Seidenpaspel- und Knopfverzierung und mit Aermelstulpen 9.75. | Paletot aus weichen, warmen, flauschartigen Stoffen, mit kariertem Absaite, Riegelfasson, mit Revers offen u. geschlossen zu tragen, mit Taschen, teils mit Aermelaufschlägen und Aermelgarnierung nur 25.00. |
| Paletot , Stoff in englischem Geschmack, 125 cm lang, mit aparten Garnierungen nur 12.50. | Paletot aus echt englischen Stoffen, Riegelfasson, 140 cm lang, feine Verarbeitung, offen und geschlossen zu tragen, mit Aermelgarnierung, regulärer Verkaufspreis 68.00 nur 33.00. |
| Paletot aus soliden flauschartigen Stoffen, mit Absaite, offen und geschlossen zu tragen, Gürtelfasson, mit Taschen nur 13.50. | Paletot aus echt englischen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen, in den modernsten Farbentönen, 140 cm lang, oberer Teil u. Aermel auf reiner Seide, regulärer Verkaufspreis 85.00 nur 53.00. |

Velour du Nord-Paletots

135 cm lang, mit Robespierrekragen, mit Kordel- u. Knopfverzierung, Aermelstulpen und Posamentverschluss nur **28.00.**

Velour du Nord-Paletots

135 cm lang, mit aparter Tuclapplikation, Robespierrekragen, mit Knopfgarnitur, Aermelstulpen und Posamentverschluss nur **39.00.**

Schwarzer Frauen-Paletot

mit grossem, runden Schalkragen, mit reicher Kurbel- und Aermelstulpen, mit Posamentverschluss, 135 cm lang nur **13.50.**

ca. 800

Jackenkleider

Jackenkleider aus marineblauem reinwoll. Cheviot, mit modernem Rock von **13.50 an**

Jackenkleider, Jackett auf Seide, aus reinwollenen Stoffen in englisch. Geschmack, mit Robespierre-Kragen, mit Samt- und Knopfgarnierung und Handliegen, Rock mit Falten nur **18.50.**

Jackenkleider aus prima marineblauem reinwoll. Kammgarn, Jackett u. Rock in den neuesten Fassons, reizend garn., Jackett auf Seide nur **24.00.**

Marine Jackenkleider, prima Kammgarn, Rock mit Falten, Tressen- und Knopf-Garnier., Jackett auf Seide m. Robespierre-Kragen, apart. Tressen-, Knopf- und Blendon-Garnierung, regul. Verkaufspreis 42.00. bis 68.00. nur **35.00 und 29.00.**

Marine Jackenkleider, prima reinwoll. Serge od Kammgarn mit Samt- Robespierre-Kragen, mit aparter breiter Tressen-Garnierung und Soutache besetzt, in tadelloser Verarbeitung, mit Knopf-Garnierung, Jackett auf Seide, regulärer Verkaufspreis bis 72.00 nur **42.00 und 39.00.**

Ganz besondere Gelegenheit!

Jackenkleider

aus prima Covercoat, Ateliersarbeit, Jackett auf Dachsesso, in apartesten Fassons, in modernsten Farbentönen, mit Blendon-Fliegen- und aparter Knopf-Verzierung, mit reichen Steppereien, regulärer Verkaufspreis 65.00 bis 78.00., nur **45.00 und 39.00.**

Wir machen jetzt schon darauf aufmerksam, dass Covercoat die grosse Mode für Frühjahr 1913 wird.

Jackenkleider in den neuesten Stoffen und Farbentönen u. apartesten Fassons, grösstenteils Ateliersarbeit, teils auf reiner Seide gearbeitet, regulärer Preis 110.00 bis 80.00, jetzt nur **65.00 und 48.00.**

Schwarzer Frauen-Paletot,

teils mit grossem Robespierre-Kragen, apart mit Samt-, Tressen, Paspel- und Knopfgarnitur mit Posamentverschluss, 135 cm lang nur **23.00.**

Ca. 4000

Damen-Blusen

in Wolle, Seide, Tüll, Spachtel, Samt, darunter folgende Serien:

Wollblusen auf Futter, grösstenteils reinwollene Stoffe, in den neuesten Fassons, mit oder ohne Schoss, reizend garniert regulärer Verkaufspreis bis 13.50. Serie I nur **6.75**, Serie II nur **3.75.**

Grosser Posten

Barchent-Blusen in hübschen Dessins, reizend garniert, per Stück **1.00.**

Tanzstunden-Capes in ver-

schiedenen Farben, mit Samtpaspelierung und Pelzrolle, 125 cm nur **5.75.**

Ca. 1200

Kostümröcke

in marine, schwarz, weiss und englischen Stoffen, darunter folgende Serien:

Kostümröcke, Stoffe in englischem Geschmack, in den modernsten Farbentönen und Fassons, regulärer Verkaufspreis 11.00 bis 21.00. Serie I nur **8.50**, Serie II nur **6.50.**

Kostümröcke in Stoffen englischen Geschmacks und reinwollenen Cheviots von **3.75 an**

Velour du Nord-Jacketts

mit Seidenrippspiegel, Seidenblende und Fliegengarnitur, mit 2 Posamentverschlässen nur **19.50.**

Alsberg

DRESDEN
Wilsdrufferstrasse 6-8
Grosse Brüdergasse 7-9

ng erlangte, er-
Kaufgabe. Es ist
is „Liebesmahl“
en-Eigenschaften
mahl des Herrn“
ge die Zahl der
unionbuches be-
tober d. J. trot
f (Nordböhmern)
amilienzzeitung
„Zimmergrün“
ten Katholischer
Schloßstraße 2-
Bülsnig: Mehr-
nenfabrik (vorn,
eine zum Gießen
uf.-Pat. 240 320,
schaltvorrichtung
er von Scheib-
erführer. — Mag
einer elektrischen
Sitzgerät zur
fähen. — Etwas
führen des Um-
zur Herstellung
Strommaschinen. —
chtung. — Feltz
von Papier mit
Blauen: Feltz-
ender, Dresden:
Moschwig bei
durch die nieder-
— Max Boege
für webketten-
tewen
einshaus
Zentralheizung
ektrisches Licht
ntor d. Linden*
Lanz-Inst.
cke u. Töchter
ffe 2, Ecke Zeitr.
3 Uhr beg. unsere
anfangs 15.00,
15 und 22.00
15.00, Reg. 1. Nov.
s. kein Luxus. Un-
nterr. für Pinks-
step usw. jederzeit.
ber flog ein
zögernd die
blitte schon
en schwirren
ody gleich:
ie aus einem
s Hand fein
nennen? Ich
Leben einen,
heifer Witter-
idte er dann
kein Zug
im Berg hier
lag aber der
meinung und
te.
igte sie dann
en, doch ver-
ein.“ gab er
um dich frei
schwer wird.“
erfachte sie,

